

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Herausgeber:** Schweizer Hotelier-Verein  
**Band:** 57 (1948)  
**Heft:** 51

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:  
Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 60 Cts. Reklamen  
Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:  
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich  
Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—. Ausland: bei direktem Bezug jährlich  
Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich  
Fr. 2.50. Postabonnements: Preise bei den ausländischen Post-  
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.  
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.  
Postcheck und Girokonto: V. 85. Telefon 2 79 35.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Siebenundfünfzigster  
Jahrgang



Cinquante-septième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES:  
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par  
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:  
Suisse: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un  
mois 2 fr. — Pour l'étranger: abonnement direct 1 an 20 fr.;  
6 mois 11 fr.; 3 mois 6 fr.; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la  
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les  
changements d'adresse s'est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.  
Compte de chèques postaux No. V. 85. Téléphone 2 79 35.  
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

Nº 51 Basel, 16. Dezember 1948

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 16 décembre 1948 Nº 51

## Urlauberaktion

Stellungnahme des Touristischen Ausschusses zur Frage einer Anpassung  
der schweizerischen Organisation an die veränderten Verhältnisse

I.

Der Touristische Ausschuss für die Urlauberaktion stellt fest:

1. Die Zahl der mitgeführten Reisegruppen in unser Land einreisenden amerikanischen Armee-Urlauber ist aus verständlichen Gründen stark zusammengeschrumpft; so reisten ein:

im Oktober 1945:	35851 Urlauber
im Oktober 1946:	5748 Urlauber
im Oktober 1947:	871 Urlauber
im Oktober 1948:	240 Urlauber

2. Der Charakter der Reisegruppen hat sich stark geändert. Ursprünglich setzten sie sich ausschliesslich aus Militärpersonen zusammen, die als Angehörige von Kampfformationen die Invasionsfeldzüge mitgemacht hatten. Heute sind die aktiven Militärpersonen gegenüber ihren Angehörigen (Frauen und Kinder) und den Angestellten verschiedenster amerikanischer oder gemischter Verwaltungsstellen in der Minderzahl.

3. Die schwachen und zudem erheblichen Schwankungen ausgesetzten Frequenzen beeinträchtigen das finanzielle Ergebnis der Aktion. Von den in den Perioden starker und regelmässiger Frequenzen erzielten Rechnungsüberschüssen müssen seit längerer Zeit beachtenswerte Beträge für die Deckung der Defizite laufender Betriebsperioden eingesetzt werden.

4. Der im Durchschnitt auf einen Urlauber umzuliegende Anteil an den Organisations- und Verwaltungskosten hat trotz beachtenswerter Rationalisierungsmassnahmen eine zum Aufsehen mahnende Höhe erreicht; er stellte sich:

im Sommer 1945	auf Fr. 2.60
im Sommer 1946	auf Fr. 13.70
im Sommer 1947	auf Fr. 28.90
im Sommer 1948	auf Fr. 42.40

5. Die bei der Einführung der Urlauberreisen im Sommer 1945 eine besonders sorgfältige und vorsichtige Würdigung erheischenden militärischen, politischen, fremdenpolizeilichen, wirtschaftspolitischen (Rationierung!) und finanzpolitischen (Dollarübernahme) Gesichtspunkte haben seither ihr Gewicht entweder völlig oder doch in ganz erheblichem Masse eingebüsst. Ferienreisen in die Schweiz und Erholungsaufenthalte in unserem Lande sind seit Jahresfrist selbst uniformierten Angehörigen der amerikanischen Besatzungsarmee und -verwaltung auch ausserhalb der sogenannten „Urlauberaktion“ gestattet und in beachtenswertem Umfang üblich geworden. Die „Urlauberaktion“ hat folglich ihren ursprünglichen Charakter und ihre damalige Bedeutung im wesentlichen verloren.

6. Die zuständigen amerikanischen Stellen und Persönlichkeiten in Deutschland bezeugen trotzdem ihr Interesse an der Weiterführung geführter Urlaubertouren zu vorteilhaften Bedingungen.

II.

Der Touristische Ausschuss zieht in Erwägung:

1. Das amerikanische Interesse an der Weiterführung geführter Urlaubertouren deckt sich insoweit mit den schweizerischen Interessen, als namentlich das Gastgewerbe und die Transportanstalten jeden zusätzlichen Reiseverkehr zu angemessenen Bedingungen begrüssen. Der Schweizer Hotelier-Verein, der Schweizer Wirtverein, der Verband Schweizerischer Transportanstalten und die Generaldirektion der SBB. stellen deshalb einer zweckmässig organisierten „Reisezentrale für amerikanische Urlauber“ ihre Mitarbeit weiterhin zur Verfügung.

2. Die im Sommer 1945 ins Leben gerufene und durch das vom Bundesrat am 15. Oktober 1946 genehmigte Reglement bestätigte schweizerische Organisation „für die Leitung und Durchführung der Aktion für die amerikanischen Urlauber in der Schweiz“ ist auf Gegebenheiten zugeschnitten, denen die heutigen Verhältnisse und Möglichkeiten nicht mehr entsprechen. Sie ist namentlich zu kompliziert, zu schwerfällig und zu kostspielig. Von dieser Erkenntnis ausgehend und einer Anregung seines Vorsitzenden, Herrn Oberstbrigadier E. Münch, folgend, hat der „Leitende Ausschuss“ in seiner Sitzung vom 21. Juli 1948 einer „Überführung der Urlauberaktion in die Privatwirtschaft“ grundsätzlich zugestimmt. Nachdem feststeht, dass die amerikanischen Partner des grundlegenden Urlauberkommens einer derartigen Reform auf schweizerischer Seite zustimmen, sofern die wesentlichen Vorteile der heutigen „Reisezentrale“ praktisch beibehalten werden können, stehen der Neuordnung weder sachliche noch zeitliche Hindernisse im Wege.

3. Die den gegenwärtigen und den für die Zukunft voraussehbaren Bedürfnissen angemessene Regelung des Urlauber-Reiseverkehrs wird erreicht sein, wenn nach folgenden Richtlinien gehandelt wird:

- a) Beibehaltung des grundlegenden Urlauberkommens vom Sommer 1945, soweit seine Bestimmungen nicht bereits ausser Kraft gesetzt worden sind, jedoch unter Substitution des Bundesrates als schweizerischer Vertragspartner durch die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung (die durch Bundesbeschluss vom 21. September 1939 als Körperschaft des öffentlichen Bundesrechtes geschaffen worden ist);
- b) Aufhebung des Reglementes vom 15. Oktober 1946 und Neuordnung der Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten nach Massgabe des Organisationsstatuts der SZV. vom 9. Dezember 1940;
- c) Beibehaltung der „Reisezentrale“ und der von ihr geschaffenen Instrumente für die praktische Organisation und Durchführung geführter Urlaubertouren;

## Neujahrsgratulationsablosungen

Ein traditioneller Brauch will es, dass in der Zeit des ausklingenden Jahres unsere Mitglieder und Freunde durch eine freiwillige Zuwendung für einen Zweck unserer Berufsgemeinschaft ihre solidarische Verbundenheit unter Beweis stellen. Die diesjährige Neujahrsgratulationsablosung, die wiederum für unsere Fachschule bestimmt ist, bietet hierfür eine treffliche Gelegenheit. Wir laden unsere Mitglieder und Gönner ein, sich freudigen Herzens an dieser Spende zu beteiligen.

Unser erster Appell hat bereits eine Anzahl Mitglieder veranlasst, ihrer Sympathie für die Ziele unseres Berufsstandes durch namhafte Beiträge zu bezeugen. Wir werden mit der Veröffentlichung der Spender in der nächsten Nummer beginnen. Das Postcheckkonto V 85 wartet auf weitere Einzahlungen. Zum voraus herzlichen Dank!

ren; Verlegung ihres Standortes von Bern nach Basel, was einen erheblichen Abbau des administrativen Aufwandes und des Personalbestandes erlauben wird.

III.

Der Touristische Ausschuss beschliesst:

1. Mitteilung dieser Stellungnahme an den Vorsitzenden des „Leitenden Ausschusses“, Herrn Oberstbrigadier E. Münch, mit dem Begehren,
  - a) auf den erstmöglichen Termin eine gemeinsame Sitzung der beiden Ausschüsse (leitender und touristischer Ausschuss) einzuberufen, zur Behandlung der aufgeworfenen Reorganisationsfrage;
  - b) die vorliegende Stellungnahme des Touristischen Ausschusses den Mitgliedern des Leitenden Ausschusses ohne Verzug zur Kenntnis zu bringen;
  - c) eine Berichterstattung an den Bundesrat vorzubereiten und der vorgeschlagenen Konferenz zur Stellungnahme vorzulegen;
  - d) im Einvernehmen mit dem Chef der Reisezentrale jene Vorkehren zu treffen, die den ungestörten Übergang der Reisezentrale an die SZV. auf den

## Eindrücke von einer touristischen Studienfahrt in Österreich

Herr Dr. Paul Buchli hatte als Gastreferent an der diesjährigen Herbsttagung in Graz der Österreichischen Verkehrsgesellschaft teilgenommen, die im Kriege zwar ihre Archive verlor, nicht aber, wie uns der Verfasser versichert, ihr geistiges Erbgut. Ihre Aufgeschlossenheit für die touristischen Gegenwarts- und Zukunftsprobleme. Die Einladung bot ihm eine willkommene Gelegenheit, sich an einer wohl vorbereiteten Studienreise durch die wichtigsten touristischen Regionen Österreichs zu beteiligen. Von seinen vielfältigen Eindrücken, die sich unter das Stichwort zusammenfassen lassen: „Österreich baut auf“, erstattet Dr. Buchli unseren Lesern in den nachstehenden Ausführungen in interessanter Weise Bericht. (Die Red.)

### Die Fahrt durch das Salzkammergut

Im Autobus offenbart den Reichtum Österreichs an landschaftlichen Reizen und zeigt, wie trotz Krieg und Zerstörung die Grundlagen für eine beachtenswerte Fremdenverkehrswirtschaft im wesentlichen unversehrt geblieben sind und die vielfach anzutreffende Zuversicht in die Zukunft rechtfertigen. Unser Weg führt zu den Sommerfrischen Gmunden, Traunkirchen, Ebensee, Bad Ischl, Strobl, St. Wolfgang, St. Gilgen und Fuschl. Die eigentliche Saison ist vorbei, aber die Orte machen durchaus den Eindruck gepflegter Fremdenstationen. Wohl bedürfen die Hotels der baulichen Erneuerung, und namentlich erscheinen ein Ersatz und eine Ergänzung der inneren Ausstattung und Möblierung für die Schaffung einer wohlnischen Atmosphäre unerlässlich.

lich. Die besten Unterkünfte sind nach wie vor für alliierte Urlauber mit Beschlag belegt. Im Zentrum des Salzkammergutes, dem die Operetten Lehárs und die kaum verblassten Reminiszenzen aus der romantischen K.K.-Zeit unsterblichen Ruhm gesichert haben, erhebt sich bei St. Wolfgang der Schafberg (1780 m ü. M.). Er macht seinem Namen als österreichischer Rigi volle Ehre, denn die Rundschau von seinem Gipfel ist erstaunlich weit und herzerfrischend; 13 kleinere und grössere Seen schauen blau und freundlich aus grünen Tälern und walddreichen Hügeln empor. Der Aussichtsberg ist seit 35 Jahren von einer Zahnradbahn nach System Abt erschlossen. Die kurzen Jahre der K.d.F.-Reisen haben dem kleinen Bahnunternehmen riesige Frequenzen gebracht, der die pustenden und keuchenden Dampflokomotiven kaum gewachsen waren. Aber das finanzielle Ergebnis der künstlich erzwingenen Blütezeit war derart kläglich, dass das Unternehmen mit einer völlig veralteten und dringender Überholung bedürftigen Ausstattung dasteht.

### In Salzburg

sind trotz milden Herbsttagen die überaus zahlreichen Besucher der diesjährigen Festspiele nicht mehr anzutreffen. Über den künstlerischen und propagandistischen Erfolg der Festspiele herrschen keine Meinungsverschiedenheiten, wohl aber über das wirtschaftliche Ergebnis der Saison. Hier, wie in ganz Österreich, zeigt sich der Mangel einer starken Organisation im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe. Die Regelung der Preise ist mangelhaft und führt bei der Kundschaft zu Unsicherheit, Missverständnissen und nicht selten auch zu Enttäuschungen. Für die einheimische österreichische Kundschaft sind sowohl Pensions- als auch Restaurationspreise hoch, für den Mittelstand beinahe unerschwinglich. Was die Wiener im vergangenen Sommer in die ländlichen Som-

merfrischen gelockt hat, war in erster Linie die Aussicht auf reichlichere Verpflegung. Aber auch hierin blieben viele Wünsche und Erwartungen unerfüllt. In den Kaffeehäusern ist es still. Trotz des friedensmässigen Angebotes an Zeitungen und Illustrierten kann sich der Einheimische den regelmässigen Besuch solcher Stätten nicht erlauben. Macht er eine Ausnahme, so lässt er sich einen „gewöhnlichen Schwarzen“ bringen. Bei beachtlichem Draufgeld wird auch Bohnenkaffee und sogar Mokka serviert. Zum Essen bestellt der Einheimische ein Seidl Bier. Es ist von sehr schwacher Qualität, aber die Weine sind im Ausschank viel zu teuer. Unter 30 bis 40 Schillingen ist kaum eine 7-l-Flasche erhältlich.

Zwischen Salzburg und dem nächsten

### Etappenziel Zell am See

liegt das zum deutschen Hoheitsgebiet gehörende Berchtesgadenland mit Watzmann, Königsee und Obersalzberg im Zentrum. Die direkte Autostrassenverbindung über Bad Reichenhall nach Lofer ist heute dem Transitverkehr wieder geöffnet, doch ist kein Halt auf deutschem Gebiet gestattet, und sämtliche Ausreisepapiere der Autoinsassen werden für den Transit versiegelt. Das reizvoll am Seegestade ausgebreitete Zell ist Trainingszentrum für amerikanische Truppen, und seine Unterkunftsstätten stehen deshalb nur in beschränktem Ausmass dem zivilen Reiseverkehr zur Verfügung. Ähnlich wie Meiringen gewinnt Zell eine neue Bedeutung im Touristenverkehr: als Ausgangspunkt für beliebte Passfahrten und als Standort für viele Besucher modernster Kraftwerkanlagen. Im nahen Kaprunal werden zurzeit die grössten österreichischen Kraftwerke, die Tauernkraftwerke, gebaut, von denen eine jährliche Energieerzeugung von 600 Millionen kWh erwartet wird. Die in Betrieb gesetzte Zementseilbahn mit einer Streckenlänge

von 7,4 km überwindet einen Höhenunterschied von 920 m und soll nach dem Abschluss der Bauarbeiten in eine ständige Touristenbahn umgebaut werden. Heute schon ist das Kapruntal ein viel besuchtes Touristengebiet.

Zwischen den Bundesländern Salzburg im Norden und Kärnten im Süden erheben sich als imposantes Gebirgsmassiv die Hohen Tauern mit dem auf 3798 m ragenden Grossglockner als höchstem Gipfel. In den Jahren 1930 bis 1934 ist über diese touristisch hochinteressante Trennungswand die rasch berühmt gewordene

### Grossglockner-Hochalpenstrasse

erstellt worden. Ihr Erbauer und ständiger Betreuer, Ingenieur Franz Wallack, begleitet unsere Studienfahrt und weist sie durch manchen Hinweis und manche köstliche Reminiszenz noch zu bereichern. Seinem Werk hat die Schweiz bis heute nur die Stusenstrasse an die Seite zu stellen. Die Grossglockner-Strasse besitzt auf ihren vollen 60 km einen einwandfreien Hartbelag und ist trotz des heute noch sehr schwachen Verkehrs vorzüglich unterhalten. Die Strasse gehört formell weder dem Staat noch den beiden verbündeten Ländern, sondern steht im Besitze einer Gesellschaft, die zur Erhebung der Mautgebühren ermächtigt ist. Gegenwärtig zahlt jeder die Strasse benutzende Autoinsasse eine Gebühr von 12 Schilling. Wer aber die Geheimnisse zu läften versucht, kann das Geld, dass über 90% der investierten Gelder vom Fiskus zusammengetragen worden sind. Das Österreich der Zwischenkriegszeit hat damit offiziell bewiesen, welche Bedeutung es dem Fremden- und Touristenverkehr beizumessen geneigt war! Ingenieur Wallacks Ehrgeiz erschöpft sich nicht darin, sein grosses Werk in bestem Zustande zu erhalten und in Automobilkreisen der ganzen Welt wieder neu in Erinnerung zu rufen. Er plant eine Fort-



1. Januar 1949 und die sich aufdrängenden Einsparungen erlauben.

\*

Der SHV. geht mit der Stellungnahme des Touristischen Ausschusses, an der er mitgewirkt hat, voll und ganz ein. Wie wir hören, findet morgen Freitag eine Sitzung des Leitenden Ausschusses statt. Man kann nur hoffen, dass diese sachlichen Gründe dazu führen werden, die längst fällige Anpassung der Urlaubseraktion an die jetzigen Verhältnisse durch Angliederung der Reisezentrale an die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung zu realisieren. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, haben die amerikanischen Stellen gegen eine solche Neuordnung nichts einzuwenden, sofern von schweizerischer Seite aus eine klare, objektive und von Prestigerücksichten vollständig freie Orientierung der zuständigen amerikanischen Armeeinstellen erfolgt. Gerade das ist es, was der Touristische Ausschuss erstrebt, lässt er sich doch von der Zielsetzung leiten, für die Befriedigung berechtigter amerikanischer Begierden und Wünsche einen möglichst einfachen, beweglichen Apparat bereitzustellen, dessen administrativer und personeller Aufwand den voraussehbaren Frequenzen entspricht und Zuschussleistungen – auch wenn sie sogenannten „Reserven“ entnommen werden können – möglichst vermeidet. Eine solche Zielsetzung entspricht der veränderten Sachlage. Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Behörden, heute vor die Frage gestellt, eine „Urlaubseraktion“ zu organisieren oder zu patronisieren, Formen, Zuständigkeiten und Bedingungen anders wählen und bestimmen würden, als dies im Bundesratsbeschluss vom 4. Mai 1945 und in dem von Bundesrat am 15. Oktober 1946 genehmigten Reglement geschehen ist. Daraus erhellt allein schon die Reformbedürftigkeit der für die „Aktion für amerikanische Urlauber“ festgelegten Ordnung. Die Hauptträger der ganzen Aktion sprechen daher in entschiedenster Weise die Erwartung aus, dass nun endlich jene Regelung stattfindet, wie sie der Touristische Ausschuss in folgenden Punkten formuliert hat:

1. Nachdem die amerikanischen Armee- und Verwaltungsstellen die Weiterführung geführter Urlaubertouren nach der Schweiz wünschen, ist an der Institution einer „Urlaubseraktion“ und insbesondere an der Einrichtung einer „Reisezentrale für amerikanische Urlauber“ grundsätzlich festzuhalten.
2. Die Patronisierung der Aktion durch den Bundesrat scheint nach wie vor amerikanischen Wünschen entgegenzukommen und wird auch von den schweizerischen Trägern der Aktion als vorteilhaft empfunden; sie soll folglich beibehalten werden.
3. Die Einschaltung eigenössischer Amt- und Dienststellen in die praktische Leitung und Durchführung der Aktion entspricht keinem Bedürfnis mehr. Sie bedeutet heute eine mit erheblichen Mehrkosten verbundene Schwerfälligkeit, auf die möglichst rasch verzichtet werden soll und muss.
4. Den praktischen Bedürfnissen wird am besten und am einfachsten Genüge geleistet,

setzung der besonderen Aussichtstrasse von der Franz-Josephs-Höhe längs der Pasterzen-Gletscherzunge und eine Verbindung des neuen Kulminationspunktes der Strasse mit dem 3300 m erreichenden Fischerkopf durch eine Seilbahn schwebbahn. Ähnlich wie bei der Jungfrauabahn müsste die Bergstation völlig in das Innere des Berges gebaut werden, weil die stolze, eisbahngestaltige Pyramide für eine offene Anlage keinen Raum bietet. Ausserdem beschäftigt Ingenieur Wallack zurzeit das Projekt einer nach dem Muster seiner Glocknerstrasse auszubauenden neuen Alpenstrasse aus dem Zillertal ins Oberpinzgau. Diese erstnachgeplante Gerlos-Alpenstrasse wird Innsbruck und damit das südbayerische, schweizerische und norditalienische Einzugsgebiet in touristisch hochinteressanter Weise mit der Nordrampe des Grosse Glockner-Überganges verbinden.

Im Lande Kärnten hat

#### der Wörthersee als touristische Region

einen althergebrachten und wohlgegründeten Ruf. In der Nähe des englischbesetzten Villach ist durch eine Seilbahn eine „Kanzel“ erschlossen worden. Die Höhen des Hinterlandes reichen mit dem Gölitzengipfel bis 1900 m ü. M. und damit in die für den Wintersport geeignete Höhenlage. Die Besetzungstruppen haben sich einen Spass daraus gemacht, das Revier transporttechnisch zu erschliessen, indem sie zunächst einen Schlittenaufzug nach dem Muster unserer schweizerischen Funis und als oberste Sektion einen allerdings recht primitiven Sessellift gebaut und dem allgemeinen Verkehr zugänglich gemacht haben. Villachs Magistrat hat diesen Erschliessungsversuch mit Wohlwollen verfolgt und sich nun eigene Ausbaupläne zurechtgelegt. Diese zielen darauf ab, den bis auf 2200 m ragenden Hügelschloß Dornbach, die sogenannte Villacher Alpe, dem Fremdenverkehr und zwar für den Sommer wie für den Winter, zu erschliessen. Auf

wenn der Bundesrat die Durchführung der Urlaubseraktion (immer ab Schweizer Grenze, da für die Organisation vor dem Grenzübergang die amerikanischen Dienststellen – genau wie bisher – die vereinbarten Obliegenheiten weiterführen sollen) der Schweizerischen Zentrale für Verkehrsförderung überbindet. Diese Institution ist bekanntlich eine der Bundesaufsicht unterstellte Körperschaft des öffentlichen Rechtes (BB. vom 21. September 1939).

5. Nachdem der günstige Termin für diese an sich einfache, aber grundsätzliche Anpassung

unserer schweizerischen Organisation verpasst worden ist, muss die bestehende Reisezentrale unter bisheriger Leitung die Vorkehrungen für die Wintersaison in die Hand nehmen und für die Durchführung des Winterprogrammes 1948/49 verantwortlich bleiben. Die postulierten Neuerungen müssen aber auf 1. März 1949 in Kraft treten, und die Anpassungen und Vereinfachungen administrativer Art sind in der Zwischenzeit durchzuführen. Dies bedingt eine möglichst grundsätzliche Beschlussfassung durch den Bundesrat.

## Marshallplan und internationaler Fremdenverkehr

Zur Gründung eines Tourist-Office bei der „European Cooperation Administration“ in Paris

Paris, Mitte Dezember.

Nachdem bereits vor einigen Monaten im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsorganisation (OECE) die Förderung des „unsichtbaren Exports“ der 19 Mitgliedstaaten Gegenstand von unverbündlichen Besprechungen zwischen den Delegierten einzelner Länder gebildet hatte – Besprechungen, an denen schweizerseits Prof. Dr. Hunziker teilnahm –, hat jetzt die Pariser Mission der ECA., unter dem Vorsitz von Colonel Pozzy, eine eigene Fremdenverkehrsabteilung ins Leben gerufen, die insbesondere die systematische Förderung des amerikanischen Reiseverkehrs nach Europa zum Zweck und Ziel ihrer Arbeiten machen will.

In einem der „New York Herald Tribune“ gewährten Interview hat der Leiter dieser neuen Abteilung (der offenbar demnach die Bildung eines „Sonderkomitees für touristische Fragen“ im 19er Rat folgen soll) darauf hingewiesen, dass man zur Intensivierung des Zustroms aus Übersee vor allem einmal die noch bestehenden Passbeschränkungen aufheben müsse. Die Schweiz, Italien, die Beneluxstaaten, und neuerdings auch Grossbritannien, haben die Visumpflicht gegenüber den Vereinigten Staaten bereits aufgehoben. Irland, Griechenland, Portugal und Frankreich – das so überaus grossen Wert auf die amerikanische Dollarzuzahlung legt – dürften diesem Beispiel in Kürze folgen.

### Mit Zollerleichterungen allein ist es nicht getan...

Colonel Pozzy wies darauf hin, dass man auch die Zollbestimmungen im Reiseverkehr vereinfachen und in Europa selbst aneinander anpassen müsse. Es dürfe, um nur ein Beispiel zu nennen, nicht mehr vorkommen, dass amerikanische Touristen mit 900 Zigaretten unbehelligt nach Frankreich einreisten, dort einige Hundert verbrauchten und an der Schweizer Grenze dann von überföhrigen eidgenössischen Zollnern für die restlichen Reisevorräte in Zollbussen genommen würden. Die Toleranzgrenze für Reisetaбак müsse einheitlich festgesetzt und respektiert werden.

Aber es gibt natürlich ausser den „Pass- und Tabaksgesetzen“ noch andere Dinge, mit denen sich die Fremdenverkehrskommissionen der ECA. und der OECE. im Rahmen des europäischen Wiederaufbaus zu befassen haben werden. Es ist vor allem nötig, die Devisenbeschränkungen im intereuropäischen Reiseverkehr zu lockern und mit fortschreitender Normalisierung des internationalen Zahlungsverkehrs ganz aufzuheben. Es ist in der Tat nicht einzusehen, warum die Erleichterung des Zahlungsaustauschs im sogenannten „European Recovery Plan“ sich nur auf die sichtbaren Importe und Exporte beschränken sollten. Fast alle Marshallstaaten haben in ihren Programmen auf lange Sicht die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr als wichtiges Aktivum in Rechnung gestellt. Frankreich z. B. will nach seinem Vierjahresprogramm bis 1952 einen „Touristenüberschuss“ von sage und schreibe 300 Millionen Dollars herauswirtschaften. Mit den bisherigen Zwangsbestimmungen wird es dieses weitgesteckte Ziel nur dann erreichen können, wenn es seine „économie dirigée de tourisme“ ab- und seinen Fremdenverkehr wieder auf den klassischen Grundlagen der mone-

den aussichtsreichen Terrassen sollen Villensiedlungen, Hotels und Kurhäuser erstehen, für deren Verbindung mit dem Tal einen neue Autostrasse und eine Seilbahn modernster Konstruktion gebaut werden sollen. Dem Döbrtsch werden vorzügliche Schneeverhältnisse nach- oder vorausgerühmt, und die zukünftige Rennstrecke über die 18 km vom Gipfel (2200 m) zum ebenfalls geplanten Skistadion in Mölttschach (500 m ü. M.) wird bereits als die zukünftige ihrer Art im gesamten Alpengebiet propagiert.

Aus der Senke von Villach und Klagenfurt biegt der Autocar ins fruchtbare Lavanttal und erreicht die grüne Steiermark über den Packpass. Auch diese Strasse ist nach modernsten Gesichtspunkten angelegt und in bewundernswürdigem Zustand. Einmal mehr gewinne ich die Überzeugung, dass im Ausbau seines touristisch wichtigen Strassennetzes Österreich gegenüber der Heimat keineswegs im Rückstand steht, sondern manches zur Nachahmung einladende Vorbild aufzuweisen vermag.

In Graz, dem Sitz einer Universität und der zweiten Technischen Hochschule Österreichs, sind Landes- und Stadtbehörden für Verkehrs- und Fremdenverkehrsaufgaben nicht minder aufgeschlossen als unterhalb des Villach. In der näheren Umgebung der Stadt, bei Peggau einerseits und Semriach anderseits, sind vor langen Jahren Tropfsteingrotten entdeckt und zugänglich gemacht worden. Seit 1947 wird nun dieses touristische Wunder systematisch erschlossen, indem ein Weg durch die unterirdischen Höhlen und Schluchten vom Ost- zum Westeingang geführt wird. In Würdigung der volkswirtschaftlichen Auswirkungen dieser Unternehmung trägt die Landesregierung Steiermark einen wesentlichen Teil der mit der Erschließung der Lur-Grotten verbundenen Kosten (1947 = 60 000 Schilling, 1948 = 80 000 Schilling; für 1949 sind weitere 80 000 Schilling in Aussicht genommen).

(Schluss folgt)



## Todes-Anzeige

Den verehrten Vereinsmitgliedern machen wir hiermit die Mitteilung, dass unser Mitglied

Herr

**Bruno Baumann-Nobs**

Hotel du Lac, Spiez

am 26. November nach kurzer, schwerer Krankheit, im Alter von beinahe 60 Jahren verstorben ist.

Am 10. Dezember verschied in Lugano

alt Hotelier

**Julius Huhn**

nach langer, geduldig ertragener Krankheit im 88. Lebensjahr.

Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme und bitten die Mitgliedschaft, den Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Namens des Zentralvorstandes

der Zentralpräsident

**Dr. Franz Seiler**

währte. Das Prinzip der Reziprozität und der gegenseitigen Hilfe, das für den sichtbaren Auslandshandel der 19 europäischen Marshallstaaten feierlich proklamiert und adoptiert wurde, muss endlich auch auf den „unsichtbaren“ Anwendung finden. Auch hier kann und will die Schweiz nicht immer wieder die „Gebende“ sein. Man muss ihren Fremdenverkehrsinteressen auch im Inter-Europa-Plan stärker als bisher Rechnung tragen; die einseitige Marshall-Hilfe dollarbringender amerikanischer Reisender genügt nicht, um den europäischen Fremdenverkehr wieder auf die Vorkriegshöhe zu bringen. Dr. W. Bg.

## Appell an die bessere Einsicht

### Markante Worte zur Fleischmarktpolitik

Die durch die Fleischpreispolitik des Bundes aufgerüttelte öffentliche Meinung hat sich noch immer nicht beruhigt. Es ist dies ein deutlicher Fingerzeig dafür, dass es für das Ansehen unserer Staatsführung nicht ganz ungefährlich ist, ohne Rücksicht auf das allgemeine Interesse, wie es unsere Verfassung will, gruppenegoistische Ziele auf die Dauer einseitig zu begünstigen. Aber das eine Gute kann den behördlichen Übermassungen nicht abgesprochen werden. Sie haben den sonst so geduldeten Konsumenten an seiner Letzgarbe aufgerüttelt. Mit einem Schlage ist der „letzte Käufer“ sich seiner Macht bewusst geworden und hat eindrücklich bewiesen, dass wenn Bundesrat und Parlament nicht zum Rechten sehen, er mit dem Stimmzettel des Konsumenten rapps am Markte Wunden vollbringen kann. Nicht nur sind die weiteren „unvermeidlichen“ – wie uns von offizieller Seite weiszumachen versucht wurde – Preissteigerungen ausgeblieben, sondern hauptsächlich dank dem ganz ercklichen Nachfrageausfall ist eine merkliche Rückbildung der noch immer überhöhten Fleischpreise im Gange. Dauerhaft wird diese Rückbildung freilich erst sein, wenn man das Importverbot einstweilen unbehindert spielen lässt. Wir zweifeln nicht daran, dass die öffentliche Meinung mit aller Schärfe auf allfällige Versuche vorzeitiger Importeraktionen reagieren würde, und es ist nur zu hoffen, dass unsere Behörden in Bern aus dem „Aufstand der Konsumenten“ die richtigen Lehren ziehen werden.

Wir sind nicht der Meinung, dass solche Konsumentenaufründe an und für sich eine erfreuliche Angelegenheit bilden. Wenn sie auch als letztes Mittel gegen eine ungesetzmässige Verwaltung sich als notwendig erweisen können, so wird sich doch dem Ansehen eines wahrhaft demokratischen Staatswesens nicht förderlich. Wir möchten deshalb redaktionell einstweilen die Fleischfrage von der Traktandenliste absetzen, allerdings unter dem ausdrücklichen Vorbehalt, sie sofort wieder aufzugreifen, wenn neue behördliche Stützungsinterventionen und Rückfälle in die Preisausgleichsmentalität erfolgen sollten. Für heute möchten wir aber doch noch die wohlhabewogenen, ebenso bestimmten wie im Grunde genommen vernünftlichen Ausführungen des Präsidenten des Verwaltungsrates der Firma Bag AG., Herr Dr. h. c. K. Küng, anlässlich einer von diesem Unternehmen organisierten Pressekonferenz, zur Kenntnis bringen. Dr. Küng führte u. a. aus:

### Ermahnungen von Dr. h. c. J. Küng

Wenn in unserem Lande nur noch das Streben nach dem eigenen Nutzen und die Ausserlassung aller übrigen Interessen oder wirtschaftlichen Zusammenhänge und Notwendigkeiten die Quintessenz unserer eigenständigen Politik werden sollte, dann meine Herren, dürfen wir ruhig unser Banner mit dem weissen Kreuz auf Halbmast stellen; denn das wäre nicht mehr die Schweiz, die wir uns vorstellen und die ihrer ganzen Bestimmung nach doch auf den Ausgleich und die gegenseitige Rücksichtnahme ausgerichtet sein sollte. Man braucht nicht ohne weiteres ein Schwarzeser zu sein, um vorauszusagen, dass sie die Gefahr einer staatspolitischen Dekadenz verfallen wäre, wenn

in ihr eines Tages durch die Disziplinlosigkeit weiter Kreise nur noch der Egoismus dominieren und nicht mehr Verständnis und Gefühl für den andern und für die Gemeinsamkeit des Schicksals unserer Volksgenossen unser Denken und Handeln mitbestimmen würden. Und zeugt es nicht für eine geradezu bedenkliche Geistesverwirrung und Rücksichtslosigkeit, wenn beispielsweise die Schweinemäster von den staatlichen Land räumen an ihre Pflicht hinsichtlich der Preisgestaltung erinnert werden, diese unwillkürlich mit einer Verkaufssperre antworten? Also Streik, um mit Gewalt zu seinem Vorteil zu kommen! Ich frage: Wo kämen wir hin, wenn alle Interessengruppen bei uns ihre Vorteile mit so brutalen Methoden wahren würden, nach dem etwas primitiven, ehemals nur wilden Völkern eigenen Prinzip: Und willst du nicht mein Bruder sein, so schlag ich dir den Schädel ein! Wir dürfen es ruhig dem Urteil des gesunden Teiles unseres Volkes überlassen, welche Konsequenzen es schliesslich haben müsste, wenn alle nach diesem ebenso einfältigen, als brutalen Gesetz handeln würden. Und das in einem Lande, dessen wegleitende staatspolitische Devise das heilige Versprechen ist oder sein sollte: sich in keiner Not und Gefahr zu trennen!

Nicht nur der Krieg ist eine Gefahr, auch der Egoismus und die Missachtung der Interessen der andern Volksgenossen können ein Land ruinieren. Sie sind Bazillen, die mehr in der Tiefe wirken und die sittlichen und geistigen Kräfte eines Volkes untergraben. Die Geschichte ist eine grosse Kette von Beweisen dafür, dass man diese nicht erst pflanzen kann, wenn Gefahr im Anzug ist, sondern dass sie in guten und in schlechten Zeiten systematisch dem Menschen anzuergen werden müssen, wenn sie zu den selbstverständlichen und unerlässlichen Grundsätzen eines gut erzogenen, vaterländisch gesinnten und selbstbewussten Volkes werden sollen.

Auf diesem geistigen Versagen beruht meines Erachtens auch zu einem guten Teil die heutige Krise auf dem Gebiete der Fleischversorgung und der Preisgestaltung. Es liegt uns und ganz besonders auch mir persönlich völlig fern, destruktive Kritik zu treiben. In dieser Hinsicht geschieht ohnehin ab und zu zuviel, so dass wir unsere heutige Zusammenkunft nicht auch auf dieses Niveau stellen wollen. Niemand von uns ist ohne Fehler und die Konsumenten sind es in bezug auf die Fleischversorgung so wenig wie die Produzenten. Darum muss unser Ziel in erster Linie darauf ausgerichtet sein, danach zu trachten, diese Fehler auszuschalten.

Einer der grössten Irrtümer ist wohl der, zu glauben, dass unsere ganze Wirt-



**Cognac Javraud**

LA MARQUE DU CHATEAU

schaft sozusagen wie an einem Schnürchen von zentraler Stelle aus dirigiert und somit die ganze Phalanx von tüchtigen Leuten nach den Intentionen einer einzigen behördlichen Instanz gelenkt werden kann.

Das bringt nicht einmal ein Gewaltsmensch fertig, geschweige denn ein Beamter oder ein Kreis von Beamten, der von den interessierten Gruppen oft wie ein Spielball hin und her gerissen wird und vor lauter sog. guten Ratschlägen den rechten Weg überhaupt nicht mehr finden kann. Es ist ein Jammer um diese doktrinaire Kollektivität unserer Zeit, die den guten Willen und das Verantwortungsgefühl des Einzelnen, kurz das kraftvolle Individuum, gewaltsam verdrängt und das anstelle der Unternehmungslust eine Kollektivität der Mittelmässigkeit und der Furcht vor der Verantwortung schafft. Der daraus entstehende Schaden wird um so grösser, wenn das in einem Land geschieht, das gerade durch die Kraft und den Eigenwillen starker Persönlichkeiten zur Blüte gelangt ist. Es ist daher kein Wunder, wenn heute viele von der allzu einseitigen staatlichen Bevormundung genug haben und die Zahl jener immer grösser wird, die sich mit Erbitterung von der schematischen und oft reichlich schulmeisterlichen Behandlung kleiner und grosser Probleme und Fragen unserer Zeit durch die hierfür eingesetzten Ämter abenden.

Niemand wird im Ernste etwas gegen die oberste Überwachung unserer Wirtschaft durch die eidgenössischen und kantonalen Behörden einwenden. Aber man soll sich auf die blosser Überwachung beschränken und nicht in alle Details hineinreden oder gar selber Geschäfte machen wollen.

So ist es beispielsweise ein Unsinn, — wenn wie das lange der Fall war — die eigentlichen Kenner des Viehhandels im Lande bleiben müssen und an ihrer Stelle Beauftragte des Bundes ins Ausland zu Viehmarkenführern werden, die sich weit von diesen Beziehungen entfernen. Der Beste und Fähigste ist gerade gut genug dazu. Es kommt nun in der Praxis wirklich nicht auf eine blosser Doktrin an, sondern stets auf jenes System, das den grössten Erfolg für das Ganze verspricht.

Man muss sich darüber im klaren sein, dass in jedem freihetlich gesinnten Land jeder über-spitzte Zentralismus eines Tages aus einem kollektiven Widerwillen zur Rückgabe vermehrter Kompetenzen in die Hände der selbst- und freihetbewussten Bürger führen muss. Dann mögen und müssen die Individuen und die verantwortungsbewussten Leiter den Beweis antreten, dass sie die ihnen gestellte Aufgabe in aller Freiheit mit eigener Kraft und mit klarem Verantwortungsbewusstsein gegenüber dem Volksganzen zu erfüllen vermögen.

Aber auch dazu ist die einwandfreie menschliche Gesinnung und die Erkenntnis der Zusammenhänge die erste Voraussetzung. Es ist vielleicht auch die letzte Chance für die Anhänger der freien wirtschaftlichen Betätigung. Wissen sie diese nicht zu, wahren, dann haben sie auch den Beweis für die Richtigkeit und damit

für die Berechtigung der sog. freien Wirtschaft nicht anzutreten vermocht.

Und ein weiterer verhängnisvoller Fehler liegt vielleicht darin, dass einzelne Ämter sich nur als Beauftragte und Interessenvertreter einer ganz bestimmten Berufs- oder Wirtschaftsguppe vorkommen. Ich denke da in unsern konkreten Fall an die Abteilung für Landwirtschaft und die ihr affilierten Instanzen. Man versteht es durchaus, dass sie in erster Linie zur Betreuung dieses für unser Land so wichtigen Wirtschaftszweiges da ist, und ich anerkenne ebenfalls, dass die Landwirtschaft diese Fürsorge voll und ganz verdient.

Aber bei aller Würdigung der vorliegenden Umstände ist doch grundsätzlich festzustellen, dass diese Interessenwahrung nicht zum Inbegriff der einseitigen und doktrinen Lenkung der landwirtschaftlichen Interessen ausarten darf, wie es mitunter den Anschein erweckt. Ausser der Landwirtschaft ist ja auch noch das übrige Volk da, dessen Existenzkampf oft nicht weniger hart ist und daher nicht geringere Berechtigung hat.

Die Landwirtschaft ehrt und hilft sich bestimmt dann am besten, wenn auch sie auf diese Zusammenhänge Rücksicht nimmt — wie es übrigens viele einsichtige Bauern und Vertreter der Landwirtschaft tun — und nicht aus einseitiger Verbandspolitik übertriebene Ansprüche stellen, die den Gesamtinteressen des Volkes zuwiderlaufen und daher auch bei der Abteilung für Landwirtschaft als einer Instanz des ganzen Volkes kein Gehör finden dürfen. Das möge man an den zuständigen Stellen wohl bedenken und sich ebenfalls darüber klar sein, dass alle Übermarchungen des Bauernstandes materiell und ideell auf die Dauer mehr schaden als nützen. Die ganze Frage ist in Wirklichkeit sicher ebensosehr ein Problem der menschlichen Gesinnung, wie der materiellen wirtschaftlichen

Tatsachen und Voraussetzungen. Ich bin überzeugt, dass mit gutem Willen von allen Seiten und der nun eingetretenen Erleichterungen im Import relativ bald eine Normalisierung der Verhältnisse eintritt.

Aber all das wäre voraussichtlich wiederum nur von temporärer Wirkung, wenn nicht auch gleichzeitig die menschliche Gesinnung in Zukunft solche willkürliche Auswüchse verhindert. Dazu ist vor allem ein besseres Verständnis für die Zusammenhänge und auch für die Sorgen des andern notwendig.

Das gilt für alle, Produzenten und Konsumenten; es ist quasi zur selbstverständlichen Pflicht des verantwortungsbewussten Bürgers und Eidgenossen geworden. Wenn wir uns nicht zu dieser Einsicht durchringen, so verdienen wir es wohl auch nicht besser, als dass wir die Folgen einer Kollektivschuld und ziellosen Wirtschaftspolitik an vielen Einzelfällen eben auch an uns selbst erfahren müssen.

### Die bessere Einsicht bleibt zaghaft

Die Abteilung für Landwirtschaft des eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes hat soeben verfügt, dass mit Wirkung ab 13. Dezember die seinerzeit festgesetzten durchschnittlichen Produzenten-Richtpreise für grossen Schlachtvieh je nach Qualität um 10–15 Rappen pro Kilo Lebendgewicht reduziert werden sollen. Die Abteilung für Landwirtschaft erwartet, dass auch die Metzgerschaft eine entsprechende Herabsetzung auf den Fleischpreisen von 20–30 Rappen pro Kilo vornehmen wird.

Die im Bundesratsbeschluss vom 2. November vorgesehene konsultative Kommission wurde trotz der Dringlichkeit der Probleme und der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit auf der ganzen Linie immer noch nicht einberufen.

## Ein sonderbarer Kompromiss!

Der erste Sturm, der nach dem nationalrätlichen Kommissionsentscheid zur Bundesfinanzreform durch den schweizerischen Blätterwald wirbelte, hat sich auffallend rasch gelegt. Gleichzeitig wurde auch die Siegesgewissheit der Befürworter einer direkten Bundessteuer zusehends gedämpft, denn allzu gering war das Freuden-echo im Volke. Wie anders war es doch im Sommer, als der Ständerat beschloss, auf die Erhebung einer direkten Bundessteuer zu verzichten. Verspürte man damals bei der Mehrheit der Steuerzahler eine aktive Anteilnahme, so begnügt man heute höchstens einem resignierten Achselzucken.

Es gibt Parteikriterien, die glauben, diese Volksstimmung ignorieren zu können. Ihrer Ansicht nach hat die nationalrätliche Kommission mit der Beschränkung der Tilgungssteuer auf zwanzig Jahre einen gut eidgenössischen Kompromiss gefunden, mit dem sich die Mehrheit des Souveräns schliesslich einverstanden erklären wird. Wir können uns mit diesem Gedankengang nicht befrieden. Ob die Tilgungssteuer nun wäh-

rend sechzig oder zwanzig Jahren erhoben wird stets trifft sie die heute lebende Generation für die Dauer ihres ganzen produktiven Erwerbslebens.

Vom politischen Standpunkt aus aber können die grundsätzlichen Meinungsunterschiede durch einen Kompromiss einander nicht angehen. Wie anders wird es doch die Auseinandersetzung, ähnlich wie bei der sozialistischen Initiative „Wirtschaftsreform und Rechte der Arbeit“, um Staats- und Wirtschaftsprinzipien. Es bleibt nun einmal Tatsache, dass die Stände in ihrer Finanzhoheit eingeengt werden, solange eine direkte Bundessteuer erhoben wird. Niemand kann bestreiten, dass die Belastung von Einkommen und Vermögen die weitaus wichtigste und gestaltungsfähigste Finanzquelle der Kantone und Gemeinden darstellt. Wird aber ein Teil dieses Fiskalstromes nach Bern abgezweigt, dann müssen sich die Gliedstaaten, da ihnen keine Ausweichmöglichkeiten in das Gebiet der indirekten Steuern offenstehen, zwangsnotwendig in immer stärkerem Ausmass auf Subventionen und

## Neue Präsidenten der eidgenössischen Räte

In der laufenden Debatte der eidgenössischen Räte ist turnusgemäss das Präsidium des National- wie des Ständerates neu bestellt worden. Zum Präsidenten des Nationalrates wurde Herr Nationalrat Dr. Joseph Escher, Brig, gewählt, und Herr Dr. Gustav Wenk, Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt, zum Vorsitzenden der Ständekammer ausserkoren worden. Damit verfügen die beiden Räte über Präsidenten, die stets den Beweis erbracht haben, dass sie auch für die Bedürfnisse und Belange der Hotellerie und des Fremdenverkehrs Verständnis haben.


Nationalrat Dr. Escher stammt aus einer Gegend des typischen Fremdenverkehrs. Er ist besonders eng mit dem Hotelunternehmen Kluser-Lager AG. in Saas-Fee verbunden. In der Frage der Milderung des grossen Missverhältnisses zwischen Preisen und Kosten, die uns seit langer Zeit beschäftigt, ist er nachdrücklich für unser berechtigtes Begehren eingetreten. Bekannt sind auch seine grossen Bemühungen um das Wohl der Bergbevölkerung und seine mannhaftige Verfechtung des Familienschutzgedankens.

Ständerat Dr. G. Wenk ist in touristischen Kreisen kein Unbekannter. Als langjähriger Präsident des schweizerischen Autostrassenvereins bekundet er lebhaftes Interesse für die nationalen Verkehrsprobleme. Im Vorstand des Verkehrsvereins von Basel-Stadt ist er ein aktives Mitglied, dessen Stimme und Rat Gewicht haben. Seine Aufgeschlossenheit für die Fremdenverkehrsprobleme der Stadt Basel, des wichtigsten touristischen Einfallstrahls der Schweiz, hat ihm in Kreisen der Hotellerie viele Sympathien eingetragen. Ständerat Dr. Wenk gilt auch als eigentlicher Förderer des Flugplatzes Basel-Mühlhausen. In den letzten Jahren nahm er meistens auch an den Generalversammlungen des Basler Hoteliervereins teil und unterhielt so engen Kontakt mit dessen Vorstand. Unser Zentralbureau weiss überdies die angenehmen Beziehungen mit den baselstädtischen Behörden sehr zu schätzen.

Die eidgenössischen Räte haben mit ihrer Wahl zweifellos zwei Präsidenten grossen Formates bekommen, die sich durch ausgesprochenes Verständnis für die wirtschaftlichen Zusammenhänge und damit eo ipso auch für die überragende Bedeutung des Fremdenverkehrs innerhalb des Volksganzen auszeichnen — Männer, die die Verhältnisse nicht nur vom wirtschaftlichen, sondern auch von sozialen und soziologischen Gesichtspunkten aus beurteilen.

Anteile des Bundes stützen. Diese Bundesausgaben wiederum erhöhen die eidgenössischen Steuern, und da man aus politischen Gründen von jedem Ausbau der indirekten Abgaben absehen muss, bleibt schliesslich für den Zentralstaat nur noch der weitere Ausbau der direkten Bundessteuern offen.

Die Sozialisten kennen diesen Circulus vitiosus sehr wohl und wissen selbst genau, dass das unabsehbare Ende die Einheitsbundessteuer mit kantonalen Anteilen sein wird. Da aber die absolute Zentralisation der Staatsgewalt als



**G. Mascionti & Cie**  
Campascio (Graubünden)  
Tel. 6 06 05 (182)

**Veltliner**  
ganz erfrischende, reelle  
**Weine**  
aus eigenen Gütern  
und anderen besten Lagen des Veltlins

Verlangen Sie bitte  
unsere Offerte  
unsere Muster  
oder Vertreterbesuch

**RENAUD S.A., BALE**

Vous offre tout ce qu'il y a de bon pour votre cuisine et pour votre cave: CAVIAR EXTRA AA, HOMARDS VIVANTS, LANGoustES VIVANTES, ECRIEVES VIVANTES, SCAMPI, HUITRES, MOULES, CREVETTES ROSES, ESCARGOTS, ETC., SAUMON FRAIS ET FUMÉ, ANGOUILLE FUMÉE, FOIE GRAS DE STRASBOURG EN TERRINES, BLOCS, DÉLICIES, ETC. TOUS LES HORS-D'ŒUVRES. TOUS LES JOURS: MARÉE ET POISSONS D'EAU DOUCE, VOLAILLE DU PAYS, DE BRESSE ET AUTRES PROVENANCES, GIBIER DU PAYS ET ÉTRANGER.

LES MEILLEURS CHAMPAGNES  
LES BONS VINS DE FRANCE ET DU PAYS  
LES GRANDES LIQUEURS FRANÇAISES  
TOUS LES APÉRITIFS, VINS DE DESSERT  
ET SPÉCIALITÉS

Agents généraux pour la Suisse des Champagnes  
**GEORGE GOULET, REIMS**  
**LANGON PÈRE & FILS, REIMS**  
**J. BOLLINGER, A.Y.-CHAMPAGNE**  
Demandez nos prix courants

**WER AUF PROPAGANDA VERZICHTET  
GLEICHT DEM MANNE OHNE HEIM:  
NIEMAND KANN IHN FINDEN**

**REPARATUREN**  
Nach- und Neuversilberung  
von  
**„HOTEL-SILBER“**  
fachmännisch und seriös durch die  
**BERNDORFER**  
Werkstätten in Luzern  
Murbacherstrasse

Gesucht  
für sofort eine  
**Office- und  
Economatgouvernante**  
(evtl. auch junge Person zum Anlernen). Of-  
ferten an Post & Sporthotel, Arosa.



Der  
weltberühmte  
**GOLMAN'S  
SENF**  
wird von allen  
Kennern bevorzugt  
General-Depot:  
Jean Heuck Importation S.A.,  
Basel



**GUTEM WEIN  
gutes Glas!**

Lassen Sie sich die schöne  
DUR-O-BOR Serie zeigen, um  
ganz sicher zu sein, Gläser zu  
verwenden, die Ihren Gästen gefallen.

Sie sind leicht und elegant und dazu dort  
verstärkt, wo ein Glas am empfindlichsten  
ist. Dank dem **scharfsicheren DUR-  
O-BOR** Rand ertragen sie den strengsten  
Dienst und reduzieren Ihre Unkosten.

Nur die mit der Original-Étiquette ver-  
sehenen Becher bieten Garantie für echte  
Qualität.



**DUR-O-BOR**  
Gesetzl. geschützte Marke.

**Jeune femme**  
cherche travail  
pour saison d'hiver dans hôte-  
l, bonne catégorie. Parle  
couramment anglais, français,  
néerlandais et trois langues  
scandinaves. Tape à la ma-  
chine. Demande seulement  
pension complète et argent  
de poche.  
Ecrire Cecil Boelen, 8 Anton  
Mauvestraat, Heemstede,  
Hollande.

Führende Hoteliers verwenden  
**„Himpel“**  
Kaffee-Zusatz  
Martin Witschi, Nachf. von Richard Kaiser,  
Rapperswil (St. Gallen)



eine der wichtigsten Voraussetzungen der sozialistischen Planwirtschaft bezeichnet werden muss, ist ihr Eintreten für eine direkte Bundessteuer verständlich. Überhaupt entspricht die projektierte Tilgungssteuer, die rund doppelt soviel wie die Krisenabgabe, nämlich jährlich 200 Millionen Franken, abwerfen soll, ganz ihren Ideologien. Durch ein möglichst hohes steuerfreies Einkommen und eine rigorose Progression wird man die mittleren und höheren Einkommen und Vermögen wirtschaftlich erdrücken, d. h. kalt sozialisieren. Auch wird man darauf Bedacht nehmen, dass eine Majorität nicht oder nicht stark belasteter Steuersubjekte über eine Minorität abstimmpolitisch dominiert, so dass die Opposition gegen neue Staatsausgaben bedeutungslos wird.

Dabei ist damit zu rechnen, dass nach zwanzig Jahren die vorgeschlagene Tilgungssteuer nicht eliminiert werden kann; denn einerseits fällt die Neufinanzierung der Altersversicherung auf den gleichen Zeitpunkt und andererseits genügen zwanzig Jahre nicht, um den bestehenden Schuldenüberschuss zu tilgen. Deshalb ist für das Jahr 1970 schon eher mit einer nochmaligen Verschärfung der Tilgungssteuer als mit deren Aufhebung zu rechnen.

Es ist schwer zu sagen, welche Überlegungen jene bürgerlichen Nationalräte anstellten, die mit den Sozialisten für eine direkte Bundessteuer stimmten. Möglicherweise glaubten sie durch ihre Haltung gewissen fiskalischen Milderungen den Weg zu ebnen. Doch diese Hoffnung erwies sich jedenfalls als trügerisch. So wurden die Begehren nach einer zweckmässigen Besteuerung der juristischen Personen und nach der Abzugsfähigkeit der kantonalen und kommunalen Steuern von der Tilgungssteuer überstimmt. Ebenso gelang es nicht, eine Zurückdrängung der Wehrsteuerverwaltung zugunsten der kantonalen Behörden und die Beschränkung des Bundesrates bei der Veranlagung auf ein Rekursrecht einzuhandeln. Nicht einmal die dauernde verfassungsmässige Verankerung der Umsatzsteuer blieb als Lohn zurück.

Dass der Ständerat auf einen derartigen einseitigen Lösungsvorschlag im Rahmen des Differenzbereinigungsverfahrens nicht eintreten kann, erachten wir als selbstverständlich, hat er doch unwiderlegbar bewiesen, dass bei Ausnutzung aller Sparmöglichkeiten die Finanzreform keine direkte Bundessteuer benötigt. (Eing.)

## Unzulängliche Preismanipulationen

Korr. Über die Fleischpreiserhöhung ist land- und ab eine heftige Diskussion entstanden, was seine guten Gründe hat. Die Verhältnisse sind in der „SHR“ bereits eingehend dargelegt worden. Wir wollen uns hier jedoch ein wenig über die Eier-, Milch- und Weinpreise unterhalten, weil auch sie zeigen, mit welcher Unzulänglichkeit Preismanipulationen seitens der zuständigen staatlichen Stellen operiert worden ist.

Die Eier, deren Preise heute um 150 bis 200% über denjenigen der Vorkriegszeit stehen, sind ausgesprochen überhöht. Lebensmittel, und dies auch in Zeiten grössten Angebotes. So wurde im

vergangenen Frühjahr zur Osterzeit der Preis auf 35 Rp. pro Stück belassen, wie er seit dem Jahre 1940 gegolten hatte. Und dies trotz der Eier-schwemme im vergangenen Frühjahr. Die eidg. Preiskontrolle versicherte auf eine Zeitungskritik hin, sie schenke dem Problem der Eier ihre grösste Aufmerksamkeit. Es werde bereits über eine eventuelle Preissenkung mit den interessierten Kreisen verhandelt. Das Ergebnis war dann eine Senkung des Eierpreises auf 34 und 33 Rappen das Stück, was als eine recht zaghafte Preissenkung bezeichnet werden muss, wenn man in Betracht zieht, dass vor dem Kriege für ein inländisches Trinkei 14 Rappen und für ein Importei 11 Rappen bezahlt wurden. Auch nach der Preisermässigung zahlte man 1948 somit für Inlandeier noch das Zweieinhalbfache, für Importeier das Dreifache des Vorkriegspreises.

Am 2. Mai verlangte dann der Verband schweiz. Geflügelhalter, die Behörden sollen auf Grund der Wirtschaftsartikel sofort dafür sorgen, dass „nicht eine grosse Erwerbsgruppe von volkswirtschaftlicher Bedeutung einem ungewissen Schicksal überlassen“ werde. Am 15. Juni 1948 verfügte das Eidg. Volkswirtschaftsdepartement, die Ausserbetriebsetzung der künstlichen Brutanlagen, um einer Überproduktion entgegenzuwirken. Der Erfolg besteht darin, dass der Konsument

zur Zeit wieder 37 Rappen für ein Ei bezahlt. Das sind die Auswirkungen staatlicher Ausrücksetzung des Marktgesetzes von Angebot und Nachfrage. Das Beispiel ist ungemein lehrreich.

Der Milchpreis wurde im Herbst 1947 vom Bundesrat bekanntlich um 4 Rappen je Liter erhöht, um die Dürrefolgen zu beheben. Im laufenden Jahr kann nun von einer Dürre keine Rede sein; die Produktions- und Kostenverhältnisse für die Milch blieben durchaus normal. Dennoch hat der Bundesrat diesen Herbst die Dürre-Milchpreiszuschüsse nicht etwa abgebaut, sondern sie im Gegenteil praktisch für ein weiteres Jahr bewilligt.

Beim Wein liess man die westschweizerischen Produzenten Fehlspekulationen mit dem Jahrgang 1946 machen und half ihnen dann von Bundeswegen mit 10 Millionen Fr. Steuergeldern, als die Gefahr bestand, die Fehlspekulationen könnten eine gewisse Senkung des Weinpreises verursachen.

Angesichts solcher unglücklicher Preismanipulationen, die alles andere sind als Bestrebungen im Sinne des Stillhalteabkommens, braucht man sich über die Verhältnisse im Fleischsektor, die nun dank dem Konsumentenauftakt sich wieder zu normalisieren scheinen, nicht mehr zu wundern.

## Strafmass für private Weinfälschungen

Bestrafung durch Busse — Berechnung der Busse — Massgebender Begriff des Gewinnes — Konfiskation und Strafe

(Von unserem Bundesgerichtskorrespondenten)

M. Durch ein Urteil des Kantonsgerichtes des Kantons Graubünden vom 30. April 1948 ist der Geschäftsführer P. C. der Weinhandlung A.-G. Cottinelli in Chur des gewerbmässigen Inverkehrbringens gefälschten Weines im Sinne von Art. 154 Ziff. 1 des Strafgesetzbuches schuldig erklärt und zu einer bedingt vollziehbaren Gefängnisstrafe von drei Monaten mit einer Probezeit von drei Jahren, sowie zu einer Busse von Fr. 20.000.— verurteilt worden.

Dieses Urteil focht P. C. beim Kassationshof des Bundesgerichts mit einer Nichtigkeitsbeschwerde an, mit dem Antrag auf Aufhebung. Nach Art. 48 des schweizerischen Strafgesetzbuches beträgt das Höchstmass einer Busse Fr. 20.000.—, und der Richter ist an diesen Höchstbetrag nur nicht gebunden, wenn der Täter gewerbmässig, aus Gewinnsucht, gehandelt hat. Der Beschwerdeführer bestritt beides.

Das Bundesgericht hielt indessen mit der Vorinstanz dafür, dass Gewerbmässigkeit jedenfalls vorliege, denn gewerbmässig vergeht sich, wer eine Tat wiederholt begeht in der Absicht, zu einem Erwerbseinkommen zu gelangen und mit der Bereitschaft, gegen unbestimmt viele zu handeln (BGE. 70 IV 135, 72 IV 109). Diese Voraussetzungen waren aber hier erfüllt. Die Auffassung des Beschwerdeführers, Gewerbmässigkeit läge nur vor, wenn er zum seiner Tat übermässige Gewinne gezogen und das Inverkehrbringen gefälschten Weines geradezu zur Existenzgrundlage gemacht hätte, hält nicht stand. Auf den tatsächlich erzielten Gewinn kommt über-

haupt nichts an, sondern nur darauf, ob der Täter es auf ein Erwerbseinkommen abgesehen hatte, und das ist zu bejahen, denn das Kantonsgericht hat für das Bundesgericht verbindlich festgestellt, dass innerhalb eines bestimmten Zeitraumes die hauptsächlichsten Einnahmen der A. G. J. C. und damit des Beschwerdeführers aus dem Verkauf des gepanschten Weines, den er als „Veltliner“ verkauft hatte, herrührte. Festzuhalten ist aus den Akten, dass P. C. in der Zeit vom 1. Juli 1941 bis 26. März 1946 — also zu einer Zeit, da die Einfuhr von Veltliner wegen des Krieges immer schwieriger bzw. unmöglich wurde — insgesamt 935 852 Veltliner (46,76%) mit 1 228 075 l (53,24%) billigen Weines, italienischen, spanischen oder französischen Ursprungs gemischt und als Veltliner verkauft hat. Den Veltliner kaufte er durchschnittlich für Fr. 2,50 je Liter, den andern Wein durchschnittlich für Fr. 1,63 und aus dem Gemisch löste er durchschnittlich Fr. 2,214 je Liter.

Von Bedeutung ist daher im besondern, ob neben der Gewerbmässigkeit auch Gewinnsucht anzunehmen ist, denn nur unter dieser Voraussetzung darf die Busse den Betrag von Fr. 20.000.— übersteigen. Auch diese Voraussetzung ist erfüllt. Der Beschwerdeführer bestreitet dies mit der Begründung, dass er den gefälschten Wein zu Preisen abgegeben habe, die unter den Einstandspreisen des echten Veltliners standen und die Geschäftsergebnisse des Betriebes während der kritischen Kriegsjahre unbefriedigend gewesen seien. Damit vermag er aber

## Wirtschaftsabkommen mit Dänemark

Kürzlich ist nach vierzehntägigen Verhandlungen in Kopenhagen zwischen der Schweiz und Dänemark ein neues Wirtschaftsabkommen getroffen worden, das nach beiden Richtungen eine Steigerung des Austauschvolumens von zusammen über 200 Millionen dänischer Kronen vorsieht. Die dänische Ausfuhr umfasst 5500 Tonnen Butter, wozu Butternachlieferungen aus dem Jahre 1948 von 1900 Tonnen kommen, 21500 Stück Schlachtvieh, 12000 Tonnen Schweinefleisch, Schlachtnebenprodukte, Spezialstücke, Wurstfleisch, Schlachtgeflügel, Eier und Eierprodukte. Die Schweiz führt dagegen ihre traditionellen Industrieerzeugnisse der Textil-, der chemisch-pharmazeutischen, der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie aus. Der Tourismus soll durch eine längere Handhabung in der Zuteilung von Devisen für Geschäftsreisen etwelche Belebung erfahren. Eine besondere Vereinbarung über den Tourismus ist indessen, wie wir von orientierter Seite erfahren, nicht getroffen worden. Der touristische Verkehr aus Dänemark beschränkt sich vorwiegend auf den sog. Geschäftsreiseverkehr. An Geschäftsreisen gibt die dänische Nationalbank ohne besondere Schwierigkeiten, und zwar zeitlich unbeschränkt, auf Grund eines bestimmten Tagessatzes und pro Land abgestuft, Zahlungsmittel in angemessener Höhe. Von der in Aussicht gestellten längeren Handhabung der Zuteilung von Devisen für Geschäftsreisen dürfte zweifellos auch die Hotellerie der Kur- und Saisongebiete etwelchen Nutzen ziehen.

nicht durchzudringen. Denn wie gross oder klein auch immer der Reinertrag aus dem Verkauf des gefälschten Weines gewesen sein mag, so bleibt doch die Tatsache bestehen, dass er durch sein Vergehen nicht nur den gewinnbringenden Hauptzweig des Geschäftes (Handel mit Veltliner) in eine bessere Zeit hat hinüberretten wollen, sondern auf Erweiterung des Kundenkreises ausgegangen ist und in diesem Streben binnen kurzer Zeit den Umsatz zu verdoppeln vermochte. Indem er so die schwierige Lage aller Importeure von Veltliner Wein ausnützte, um seinem Geschäft auf strafbare Weise eine Vorzugstellung zu verschaffen, offenbarte er Gewinnsucht.

Nun hat das Kantonsgericht Graubünden die Busse auf Fr. 20.000.— bemessen, weil es den Gewinn, den der Beschwerdeführer erzielt haben soll, auf mindestens diesen Betrag bezifferte. Es kam dazu, dass bei einem Verkauf von rund 100000 l gefälschten Weines mit einem Nettogewinn von 20 Rp. je Liter Fr. 20.000.— Gewinn erzielt worden seien und fügte bei, „das ist ein unrechtmässiger Vermögensvorteil, den der Angeklagte auf Grund der Aktenlage erzielt haben muss, wobei es nicht darauf ankommt, ob dieser Vorteil in einem grösseren Geschäftsgewinn oder in der Vermeidung grösserer Verluste bestehe, und dieser Vermögensvorteil dürfe als angemessene Busse betrachtet werden“. Die Vorinstanz hält somit dafür, die für die gewinnstiftende Tat vorgesehene Busse habe vor allem das Vergehen unethisch und wirtschaftlich zu machen, nach dem eingetretenen Vermögensvorteil bestimme sich das Mindestmass der Busse.

# Kemi-Tone

die neue waschbare flüssige Tapete für

## Hotels und Pensionen

- in einer Stunde trocken
- direkt auf Tapeten anwendbar
- geruchlos und in 1 Anstrich deckend

Nur diese Innenfarbe bietet so viele Vorteile zu diesem Preis



UNITRADE AG ZÜRICH



SEIFENSPENDER  
MODELL S.B.B.  
MAISON FRESSE  
Tél. (021) 338 82 - LAUSANNE

Gelegenheit für Stadtverwaltung!

In ital. Talschaft Graubündens wäre mittleres Hotel sehr geeignet als

## Ferienheim

günstig zu vermieten.

Jede weitere Auskunft durch Tel. 3 32 72, St. Moritz.

## Küchenchef-Alleinkoch

tüchtig und solid, mit guten Referenzen, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre U A 2044 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Kochlehrstelle

offen in erstklassigem Haus ob Montreux, f. Jungling v. 16-17 Jahren mit Sekundarschulbildung. Offerten unter Chiffre P B 60920 L an Publicitas Lausanne.

## Tapeten

Tapeten aufkleben, Ausführung sämtlicher

## Malerarbeiten

besorgt Ihnen zur Zt. billigt. Offerten verlangen unter Chiffre T M 2047 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Telephon etc. in Hotel, Kurhaus etc., in Höhenlage. Bisher in Hotelbureau tätig, gute Zeugnisse. Eintritt sofort. Offerten an Elisabeth Dünnerberger, Hedingen (Zch).

Zu kaufen gesucht

## Glacemaschine

für kleineren Betrieb, zum Anschluss an bestehende Kühltanlage. Evtl. erst auf Frühjahr 1949. Detaillierte Offerten unter Chiffre G M 2055 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Für die gepflegte Küche  
die praktische, feine

## Portions-Forelle

für Blau-Service



lebend oder küchenfertig ca. 150/250 g, von der

**FORELLENZUCHT BRUNNEN**  
ELSENER + RICKENBACH      Telefon 80

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG



Der gute "WAADTLANDER".

trägt die Garantiemarke

L'OFFICE DES VINS VAUDOIS  
LAUSANNE

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG

GESUCHT in Jahresbetrieb versierter

## Kontrollleur

für Bons und Journal. Nur fachkundige Bewerber belieben Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sowie Gehaltsansprüchen einzureichen unter Chiffre K B 2022 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Schweizer Großrestaurant in Rio de Janeiro sucht: erstklassigen

## Direktor

mit Interesseneinlage: tüchtigen

## Chef de service oder Oberkellner

## Küchenchef

der einem Großbetrieb absolut vorstehen kann. Junger Bäcker und Pâtissier für Schweizer Spezialitäten: Barman für großen Betrieb; Gouvernante (Vertrauensposten). Offerten mit Zeugnisabschriften und Bild sind zu richten an: M. Vogt & Comp., Avenida Beira Mar 216, Apt. 703, Rio de Janeiro.

Le véritable

# WÓDKA WYBOROWA

Produit original du Monopole d'Etat de l'Alcool en Pologne

livrable par les dépositaires  
Henry Huber & Cie, Zurich 5  
Tél. 23 25 00

Tüchtigen Wirtspaar wäre Gelegenheit geboten, in ital. Talschaft Graubündens

## Hotel-Restaurant

zu günstigen Bedingungen zu übernehmen. Das Hotel hat ca. 40 Betten und ist neu renoviert. Jede weitere Auskunft durch Tel. 3 32 72, St. Moritz.



FRÜHLINGSLIQUEURS

## Merry

Gold days

Alleinhersteller:

Griotte, Abricot, Ananas, Banane, Cassis, Cherry-Brandy, Fraise, Mandarine, Orange sanguine

Schweizer Getränke AG, Obermellen

Bezug durch den Spirituosenhandel

## Erfahrene Köchin

mit guter Praxis wird für Heil- und Pflegeanstalt

## gesucht

Eintritt auf Januar 1949. Lohn Fr. 2.400.— plus 63% Teuerungszulage mit freier Station, 3 Wochen Ferien. Anmeldungen mit Zeugnissen an Verwaltung der Heilanstalt Rosegg, Solothurn  
Telephon (085) 2 47 15.

## Gesucht

junge, gutpräsentierende

## Barmaid

sute Verkäuferin, Jahresstelle im Tessin. Eintritt sofort. Offerten unter Chiffre B. V. 2042 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Das geht aber nicht an. Die Busse ist auch im Rahmen von Art. 15 des Strafgesetzbuches (Inverkehrbringen gefälschter Waren) Strafe. Sie soll wie jede solche den Rechtsbruch sühnen, den Täter bessern und allgemein abschreckend wirken. Dass sie auch oder sogar in erster Linie den Zweck habe, die Tat nachträglich unwirtschaftlich zu machen, ist nirgends zu ersehen. Dieser Zweck müsste notwendig dazu führen, die Busse nach dem Umfang der Bereicherung zu bemessen. Das Strafgesetzbuch ordnet aber in Art. 43 die Bemessung der Busse allgemein und ohne Vorbehalt im Sinne des Strafschuldens. Der Betrag soll je nach den Verhältnissen des Täters so bestimmt werden, dass er die Strafe erleidet, die seinem Verschulden entspricht. Etwas anderes ist auch für Bereicherungsdelikte nicht vorgesehen. Dem Täter den unrechtmässigen Vorteil zu entziehen, wäre Sache der Konfiskation, nicht der Strafe; die Konfiskation ist aber nach Art. 58 und 59 StGB auch nur unter besonderen Voraussetzungen zulässig.

Nichts hindert jedoch den Richter, dem ethischen Grundsatz, wonach dem Täter die Früchte des Verbrechens nicht zu belassen sind, insofern Rechnung tragen, als er bei der Abwägung des Verschuldens und der Würdigung der Verhältnisse des Täters den gezogenen Gewinn mitberücksichtigt.

Damit stellt sich nun aber die Frage, ob die Vorinstanz den für die Abwägung des Verschuldens und der Verhältnisse des Beschuldigten massgebenden Begriff des Gewinnes angewendet hat, und das ist nach der Auffassung des Bundesgerichtes zu verneinen.

Nach der ersten Berechnungsart geht die Vorinstanz auf die Ermittlung des Bruttogewinnes aus, lässt die Unkosten (Kapitalzinsen, Lagerungskosten, Verkaufspreise usw.) ausser Betracht. Das ist nicht zulässig. Der Gewinn, den C. aus seinem Vergehen gezogen hat, entspricht nicht einfach dem Unterschied zwischen dem Einkaufs- und Weiterverkaufspreis des Weines, sondern nur aus dem, was ihm nach Abzug der Unkosten als Reingewinn geblieben ist. Denn auf den Unterschied zwischen dem Stand, den das Vermögen ohne die strafbare Handlung gehabt hätte, und dem Stand, auf den es durch diese effektiv gebracht worden ist, kommt es an. Aber auch die zweite Berechnungsart ist nicht haltbar. Diese stellt nicht auf den Bruttogewinn ab, sondern auf den Mehrerlös, der dadurch erzielt wurde, dass der Fremdwert nicht als solcher, sondern als Veltliner verkauft wurde; dabei blieb aber unberücksichtigt, dass der Mehrerlös aus dem Fremdwert nur erzielt werden konnte, indem Veltliner zu Fr. 2,504 eingekauft und zum Preise des Gemisches für Fr. 214, also mit einem Verlust von 29 Rp. je Liter verkauft wurde.

Festzustellen ist daher das Endergebnis, das wirtschaftlich erzielt wurde, unter Berücksichtigung aller Unkosten, Spesen, Verluste usw., und es ist nicht irrelevant, ob durch die Weinanschaffung ein „grösserer Geschäftsgewinn erzielt“ oder ein „grösserer Verlust vermieden“ werden konnte. Ein „Verlust“, also etwas was gar nicht vorhanden ist, kann nicht als Busse „weggebissen“ werden.

Die Beschwerde wurde daher im Sinne dieser Erwägungen gutgeheissen und die Sache zu neuer Entscheidung an die Vorinstanz zurückgewiesen, die bei der Festsetzung der Busse auf

die wahre Vermögensveränderung abzustellen hat, die durch die Weinverfälschungen sich ergeben hat.

## Fachliteratur

### Ein Standardwerk aus dem Reiche der Kochkunst

In letzter Zeit sind eine ganze Reihe Kochbücher erschienen. Alle diese Publikationen, wir erinnern nur an den neuen „Pauli“ oder an den von Ch. Finance bearbeiteten Band I „Fachküche“ des hervorragenden, im Verlag Pictura A.G. Basel herausgegebenen Werkes „Berufskunde für die Hotellerie und das Gastwirtschaftsgewerbe“, sind bereits klassiert und stellen eine wertvolle Bereicherung der Literatur über die Kunst des Kochens dar. Dies darf auch vom neuen „Brenneisen“ gesagt werden.

### Das neue Kochbuch für jede Küche

das von Küchenchef und Fachlehrer Willy Brenneisen unter Mitwirkung zahlreicher erfahrener Fachleute aus dem Bereiche der Küche bearbeitet und im Vaterländischen Verlag A.G., Muri, erschienen ist, darf als eine ausserordentlich fleissige, im Aufbau gutdurchdachte, nach Inhalt und Ausstattung bemerkenswerte Arbeit bezeichnet werden, die zu den erfreulichsten Neuerscheinungen auf dem Gebiete der Kochkunst zählt. Das Buch ist vielleicht nicht für den Küchenchef eines Palace oder eines Luxusrestaurant bestimmt. Aber für die Restaurationsküche und für die Küche kleinerer und mittlerer Hotels und Pensionen sowie vor allem auch für die private Haushaltung wird es treffliche Dienste leisten. Wenn man die Bestimmung berücksichtigt, dass man die Einwand, es gehe eben doch heute noch nichts über den Escoffier, nicht verfangen. Denn wenn man bedenkt, wie relativ klein schon die Zahl jener Kochkünstler ist, die in ihrer Praxis Gelegenheit haben, höchstes kochkünstlerisches Können nach dem Vorbild der ganz Grossen im Reiche der Küche anzuwenden, der wird es als eine glückliche Fügung bezeichnen, dass nun endlich einmal ein Werk herausgekommen ist, das zwar durchaus von der klassischen Tradition inspiriert, durch seine Leichtfässigkeit und Klarheit des Aufbaues, jedermann, sogar der Hausfrau zugänglich ist, aber auch dem Anfänger wie Fortgeschrittenen im Kochberuf ein zuverlässiger Ratgeber ist. Obchon es über 3000 Rezepte enthält, ist es kein Rezeptbuch im herkömmlichen Sinne. Das Werk gibt auch Antwort auf alle jene Fragen, die man in der Regel vergeblich in den klassischen Kochbüchern sucht, die aber gerade jenes Elementare betreffen, das keineswegs überall vorausgesetzt werden kann. Wenn gleich am Anfang des Buches mit den Gewichten und Massen, den Gewichtsberechnungen, Angabe der Proportionen und der Erläuterung der üblichen Fachausdrücke begonnen wird, so ist das allein schon ein Vorzug, der Erwahnung verdient. Und wer weiss schon restlos Bescheid über unsere Gewürz- oder Küchenkräuter, über die verschiedenen Fettarten und ihre zweckmässige Verwendung?

Die Hilfsmittel, Gewürze, Farcen usw. sowie die wichtigsten Grundfonds und Saucen gehören zu den elementaren Dingen, in denen sich der Kochkunstbegriff ausklingen muss; das Wort von der „Sauce fédérale“ beweist zur Genüge, dass gerade auf diesem Gebiet sogar mancher Berufskoch sich noch mit Vorteil in diese Kapitel vertieft. Zum ersten Male findet sich in einem Kochbuch auch ein Kapitel über belegte Brötchen. Den Suppen und Vorspeisen ist ein breiter Raum eingeräumt, ebenso den Fischgerichten. Alles, was die Fleischküche in den verschiedenen Gerichten zu bieten hat, was über Qualität und die Stückverwendung zu sagen ist, findet sich hier in übersichtlicher Weise geordnet. Die Abschnitte Geflügel und Wild bilden für kochfreudige Köche und Köchinnen eine Fundgrube des Wissenswerten. Wer dem Gast einfache, gute Entremets servieren will, dem bietet das betreffende Kapitel eine höchst abwechslungsreiche Auswahl guter Rezepte. Die zusammengestellten Menüs für Mittag- und Nachessen entsprechen durchwegs den Regeln richtiger Speiseordnung und -kombination. Es ist ein besonderer Vorzug des neuen „Brenneisen“, dass das Buch für jeden Monat die zweckmässigen Menüs aufführt. Bei dieser Gelegenheit sei auch auf die treffliche Illustration, zum Teil durch farbige Tafeln, hingewiesen, die dem Werk eine vorbildliche Anschaulichkeit verleihen. Eine Auswahl kantonalen und regionaler Kochrezepte ladet zu anregendem Studium ein.

Ohne auf alles in diesem Kochbuch Gebotene einzutreten, sei doch noch erwähnt, dass auch die Tranchierkunst für Fisch, Fleisch und Geflügel zu ihrem Recht kommt. Dem Sterilisieren ist ebenfalls ein Kapitel gewidmet. Leider vermisst man beim Reiseproviand Angaben über die zweckmässige Zusammensetzung des Lunchpakets. Ein besonders wertvoller Abschnitt sind die ernährungsphysiologischen Hinweise sowie die reichhaltigen Angaben über die Diätik.

Alles in allem genommen, das Werk hinterlässt einen ausgezeichneten Eindruck: „Aus dem Leben für das Leben geschrieben“ wird dieses aktuelle Buch seinen Zweck erfüllen. Auch der verlegene Erfolg wird, trotz des naturgemäss hohen Preises, nicht ausbleiben, dafür spricht folgende Ausserung eines Hoteliers: „Obwohl ich bereits eine ähnliche Publikation besitze, werde ich mir auch noch den neuen Brenneisen“, anschaffen, nicht um meine Bibliothek zu bereichern, sondern zum praktischen, jederzeitigen Gebrauch.“

### Berufskunde für die Hotellerie und das Gastwirtschaftsgewerbe

Der Verlag Pictura A.G., Basel, kündigt das Erscheinen des zweiten Bandes dieses grossen zweibändigen, von Dr. E. Zimmermann, unter dem Patronat des Schweizer Hoteliervereins, des Schweiz. Wirtsevereins, der Union Helvetia und des Schweiz. Kochverbandes herausgegebenen, prächtig illustrierten Standardwerkes an. Während Band I bekanntlich die Fachküche behandelt, umfasst Band II, an dem wiederum zahlreiche prominente Berufsleute mitgewirkt haben, die Gebiete der Warenkunde, der Servierkunst und der Betriebslehre. Wir werden auf diese bedeutende Neuerscheinung zurückkommen.

## Plauderei über Fische

Wenn ich als Veranlassung zu dieser Plauderei, Feststellungen als auf Monate, wenn nicht Jahre zurückgehen, nehme, so geschieht es in der Erkenntnis, dass ein sehr interessantes Gebiet der Kochkunst an allgemeiner Aufmerksamkeit verliert.

Bestimmt ist es jedem Leser dieser Zeilen nicht entgangen, dass es auf unseren Menüs und Karten in Hotels und Restaurants, mit Ausnahme ganz weniger Betriebe, die meistens ihre regionalen Spezialitäten in Fisch führen, fast nur noch Garnitures, Soles, Turbot und Saumon gibt. Diese in verschiedenen Zubereitungsarten, die aber wenig von den allergängigsten abweichen.

Wo bleiben die Colin, Raie, Dorade, Fletan, Merlan, Baudroie und eine, je nach Saison, grosse Anzahl anderer Arten? Alles Fische, die zur Bereicherung und Abwechslung der Menüs und Speisekarten beitragen. Liebhaber und Feinschmecker vermissen sie sehr oft... Wo bleibt der Merlan, l'épave chercheur et créateur, der aus diesen Fischen wieder jene Platten macht, die Kulinarik zur Ehre gereichen?

Wer möchte neben einer Tranche Saumon oder Turbot oder einem Filet de sole jene sorgfältig zubereitete tranche de colin, die schmackhafte File de raie, einen knusprigen Merlan frit und andere mehr verdammen oder auch nur missachten?

Manche Küchenkalkulation würde weniger Kopfzerbrechen verursachen bei anwechslungsreicher Verwendung von Fischen auch zweiter Garituren. Überflüssig zu erwähnen scheint mir auch, dass diese Fische preislich mit anderen Gerichten, hauptsächlich ersten Platten, jede Konkurrenz aushalten.

Grundsätzliches und zweckmässiges Vorgehen gewährleistet auch hier volles Gelingen bei der praktischen Zubereitungsart. Vergleiche, die ich diesen Herbst während einer Studienreise in vielen französischen Küchen gemacht habe, Hessen als unser einziges Minus erkennen, die öftere, liebevolle Zubereitung auch jener Fische, die ich oben als zweite Garnitur angeführt habe. Es sollte heute mit gutem Willen nicht schwerfallen, Fische auch einfach und gut zuzubereiten. Sie sind kein teures Nahrungsmittel und — „les vraies larmes, pleurées par le raisin, le vin, àme véritable de certaines préparations“ — fehlen nicht.

F. Wittwer, chef de cuisine

## Veranstaltungen

### Kalte Küchen

Von einem Mitglied wird uns über den Gardemanger-Kurs der UH., Luzern, berichtet:

Viele Jahre sind verflossen, seit ich meine weissen Westen wie auch die weiteren Küchenutensilien meiner früheren Küchenpraxis in Mutters Reservekammer versorgt. Kürzlich sind alle, mir früher so lieb gewesenen Berufswerkzeuge erneut zu vollen Ehren gekommen.

Teils aus Neugierde wie ein solcher Kurs geführt und was geboten wird, — auch zur Auf-

## Etwas Neues auf Weihnachten



### Christbaumständer «Büla»

aus strahlendem, starkem Grün glas. Der Baum bleibt lange frisch und grün, weil er im Wasser steht. Die Nadeln fallen weniger ab. Große Standfestigkeit. Geringere Brandgefahr!

2 Größen: Fr. 4.75 und Fr. 6.—

Erhältlich in Haushaltgeschäften.

## Glashütte Büla

## Hotel-Pension

an prima Lage in Lugano ist altershalber sofort oder auf Frühjahr zu verkaufen, mit 30 Fremdenbetten. Seit 20 Jahren gleiche Besitzer. Occasionspreis, nötiges Kapital Fr. 70 bis 80 000.—, Gebäudewie Inventar befinden sich in sehr gutem Zustand. Nähere Auskunft durch: A. Küng, Via Canova, Lugano. Telefon 255 14.

## Am 4. Januar

beginnen die Winterkurse: Fachkurs, Sprachkurs, Sekretärkurs (je bis 2. April), Kochkurs, Servierkurs (je bis 23. Februar). Weitere Kurse für Küche und für Service: 24. Februar bis 14. April 1949. — Illustrierter Prospekt gratis! Telefon (041) 255 51

Schweiz. Hotelfachschule Luzern, im „Montana“



„Ein White Horse wird unbestritten das Allerbeste sein“

## WHITE HORSE



### Scotch Whisky

Eine Freude sich seiner zu erinnern; eine Lust ihn wieder zu trinken

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN

Sommelier, italien, parlant le français et anglais, cherche place en Suisse allemande pour apprendre la langue. Accepte place comme

volontaire, chasseur ou garçon d'office

Faire offres sous chiffre S V 2991 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

A. S. P. P.

Professeur pâtisserie

Références suisses de 1er ordre. — Parle couramment l'anglais. — Libre janvier et février. Offres sous chiffre S 7456 E, Publicitas, Genève.

Schlüsselbirnen mit sep. Anhängel-Etikette, auf Wunsch versehen mit Hotelbenennung und laufend nummeriert. Anfragen und bestmögliche Offerten verlangen.

E. Schwälgler, Zürich Gummiwaren — Seefeldstr. 4

Junger Koch sucht Stelle als

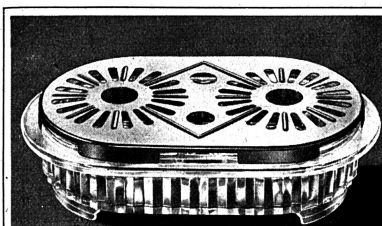
Kellner-Volontär

Wintersaison oder Jahresbetrieb. Westschweiz bevorzugt. Adresse: Hans Wobmann, „Engel“, Hiltzkirch/La.

Ball-Leiter

noch frei für Silvester und Neujahr. Anfragen unter Chiffre SA 2978 Z, Schweizer Annoncen A.G., Zürich.

## Ein Vorteil winkt, greifen Sie zu!



Ihre Gäste werden einen Spelschwärmer sehr zu schätzen wissen. Sie können in Musse plaudern, ihr Essen bleibt warm.

Spelschwärmer aus hellem Pressglas mit vernickeltem Überstülpedeckel, praktisch in der Form. Komplet mit 2 Kerzen. Nr. 111 J 001 Fr. 11.50

Gleicher Artikel aus Bakelit, elfenbeinfarbig mit vernickelter Wärmeplatte, ein Fabrikat das sich grosser Beliebtheit erfreut, komplett mit 2 Kerzen. Nr. 111 J 002 Fr. 12.75

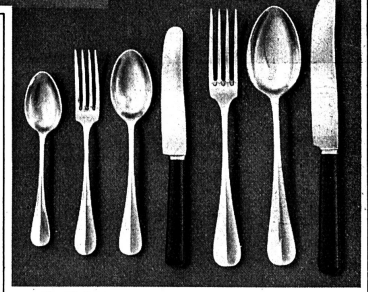
Gleicher Artikel aus Leichtmetall mit vernickelter, zweifelliger, aufklappbarer Wärmeplatte, solid und handlich ausgeführt, kompl. mit 2 Kerzen. Nr. 111 J 003 Fr. 22.50

Ersatzkerzen in Schachteln à 10 Stück. Nr. 111 J 004 Fr. 1.25



Gute Menus munden noch besser, wenn sie mit schönem Besteck serviert werden. Hier einige ausserordentlich günstige Angebote, Alpaca 84 gr. verblüht, Baguette Form:

Esstöffel, Nr. 116 J 001 Fr. 4.25  
Essgabel, Nr. 116 J 002 Fr. 4.25  
Desserttöffel, Nr. 116 J 003 Fr. 3.75  
Dessertgabel, Nr. 116 J 004 Fr. 3.75  
Käsestöffel, Nr. 116 J 005 Fr. 2.50  
Tafelmesser mit rostfreier, polierter Klinge und rundem, schwarzem Bakelitgriff. Schwere Hotelausführung, Nr. 116 J 006 Fr. 2.25  
Dessertmesser, dazu passend, Nr. 116 J 007 Fr. 2.10



Sie erhalten auf diese Artikel 10% Rabatt!

GRANDS MAGASINS

Jelmoli

S.A. ZÜRICH

VERSANDABTEILUNG

TELEPHON (051) 27 02 70

IPSOPHON (051) 25 95 00



frischung und Erweiterung der allgemeinen Küchenkenntnisse —, meldete ich mich diesen Herbst zum eingangs erwähnten Gardemanger-Kurs.

Herr O. Thöni, Chef de cuisine im Grand Hotel Tschuggen in Arosa und Kurhaus Bad Tarasp, war dazu berufen, als Kursleiter zu walten. Herr Ch. Fricker vom Palace Hotel in Luzern stellte der Kursleitung in grosszügiger Weise seine vorzüglich eingerichtete elektrische Küche zur Verfügung.

In genau einer Woche sollte ein ungewöhnlich reichhaltiges Programm verarbeitet werden. Die ersten drei Tage galten mehr der Theorie der allgemeinen Arbeiten eines Gardemangers. Der Rest des Kurses war von praktischen Arbeiten ausgefüllt. Für den Kursabschluss war ein Buffet-froid vorgesehen, welches von den Kursteilnehmern von Grund auf zubereitet werden musste. In Gruppen von 3—4 Mann mussten 29 verschiedene Platten hergestellt werden. Das Programm sah u. a. nachstehende Arbeiten vor:

Langouste Parisienne,  
Homards Victoria,  
Saumon Norvégienne,  
Médallions de saumon à la Russe,  
Truite saumonée moderne,  
Brochet farci à la Kiev,  
Tranches de saumon Bellevue,  
Pommes frites de sole Fantaïste,  
Mousse de foie gras,  
Pâté Maison,  
Pâté de lièvre,  
Galanine de volaille,  
Terrine de canard,  
Filet de bœuf Wellington,  
Côtes de bœuf jardinière,  
Tournedos Richelieu,  
Selle de chevreuil à l'Oriental,  
Poularde Neve.

Ein so reichhaltiges Buffet-froid beansprucht viel Zeit und dementsprechend musste oft auch während der Nachtzeit gearbeitet werden. Alle Kursteilnehmer konnten mit grosser Befriedigung konstatieren, dass die Kursleitung die „Marchandise“ in ganz vorzüglicher Qualität zur Verfügung gestellt worden war. Nichts wurde improvisiert, sondern den Rezepten gemäss und den heutigen hohen kulinarischen Ansprüchen gerecht werdend, nur ausgesuchte Delikatessen verwendet. Volle Aufmerksamkeit wurde der neuzeitlichen Anrichteweise und dem Decor geschenkt. Alle hergestellten Platten wurden am Ende des Kurses anlässlich einer Ausstellung im Hotel Montparnasse den interessierten Kreisen gezeigt. Ein grosser Kreis Kenner zollte diesen Arbeiten Lob und Anerkennung.

Sämtliche Kursteilnehmer waren mit den erworbenen Kenntnissen äusserst zufrieden und Herr Thöni durfte vollen Dank seiner Schüler entgegennehmen.

v. b.

## Aus den Sektionen

### Hotelier-Verein St. Moritz

Der Hotelierverein St. Moritz hielt am 6. Dezember 1948 seine ordentliche Generalver-

sammlung ab, in welcher die ordentlichen Traktanden behandelt wurden. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden für eine neue Amtsperiode wiedergewählt, nämlich als Präsident Herr Hans Boni, als weitere Mitglieder die Herren E. Spiess, A. R. Badrutt, P. Lareida, F. Wissel, E. Uhl, Th. Kind.

Im übrigen werden die wichtigen Fragen der Kollektivpropaganda und die Arbeitsbewilligungen für ausländisches Personal eingehend besprochen. Die Versammlung stimmte grösstenteils dem Gedanken der Kollektivpropaganda zu und war auch bereit, zur effektiven Durchführung einer solchen Propaganda die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen. Selbstverständlich muss der einzelne Hotelier dabei seine persönlichen Wünsche in den Hintergrund stellen. Es siegte aber der Gedanke der Zusammenarbeit.

Bei der Anstellung ausländischen Personals sind unsere Grenzkurorte in einer speziell heiklen Lage. Während im Sommer die Hotels niemals genügend schweizerisches Personal erhalten, werden für die Wintersaison bedeutend mehr Offerten gestellt, sei es individuell, durch den SHV, die Union Helvetia oder schliesslich durch das Arbeitsamt. Von diesen Offerten sind aber viele vollständig ungeeignet, betreffen zum Teil Angestellte, die sich noch in ungeklärter Stellung befinden, oder beziehen sich sogar wieder auf ausländische Angestellte aus dem Unterland. Wenn die Hotellerie in den Grenzorten die guten Dienste des ausländischen Personals in der kurzen Sommersaison geniesst, so erscheint es unbillig, im Winter diese eingearbeiteten Angestellten der Hotellerie zu entziehen und gleichzeitig dem treuen Sommerangestellten die Möglichkeit des Winterdienstes vorzuenthalten.

## Aus der Hotellerie

### Vermählung

Wie wir erfahren, hat sich Herr Eduard Giannella, der in den letzten Jahren die Direktion des Palace Hotel Bürgenstock innehatte, mit Fräulein M. Müller, Directrice des Hotel Château Bellevue in Sierre vermählt. Das Ehepaar wird die Direktion dieses letztgenannten Unternehmens gemeinsam ausüben. Doch bleibt bis auf weiteres vorgesehen, dass Herr Ed. Giannella den Sommer über die Leitung des Palace Hotel Bürgenstock beibehält.

Wir gratulieren dem Ehepaar herzlich zu der Vermählung und freuen uns darüber, dass zwei so tüchtige Fachleute eine Familie gegründet haben und in gemeinsamer Arbeit dem Hotelierverein sich widmen werden. Fräulein Müller hat es seit Jahren verstanden, das Hotel Château Bellevue in Sierre in vorbildlicher Weise zu führen und zum Teil zu erneuern. Durch grosses Geschick und restlose Hingabe ist es ihr gelungen, den Ruf dieses Hauses neu zu festigen und dem Hotel Château Bellevue, das auf eine reizvolle Geschichte zurückblicken kann, eine gediegene und geschmackvolle Atmosphäre zu verleihen. In ihrem Manne erwacht ihr ein hervorragender Mitarbeiter, der nach gründlicher Schulung in Italien und Frankreich sowie in Freiburg in der

Schweiz seine bisherige Laufbahn in ersten Hotels des In- und Auslandes (Schweizerhof, Luzern, Grand Hotel, St. Moritz, Grosvenor House und Ritz Hotel, London, Metropole, Monte Carlo, Sport Hotel Silverta, Klosters, und Grand Hotel, Bürgenstock) absolvierte.

### Verkauf des Carlton Hotel Tivoli in Luzern

Das Carlton Hotel Tivoli mit 180 Betten ist letzter Tage durch Frau Estermann vom Hotel Wildenmann zum Preise von Fr. 1250000 von den bisherigen Besitzern Neukomm & Gehrig erworben worden. Das Carlton Hotel Tivoli war während drei Generationen im Besitze der Verkäuferfamilie gewesen. Herr Dr. Neukomm hat sich schon vor einigen Jahren nach Amerika zurückgezogen. Herr Gehrig wollte die Lasten, die mit der Wiederinbetriebnahme des während Jahren an die Rückwanderer verpackten Hauses erforderlich waren, nicht mehr auf sich nehmen. Das Carlton Hotel Tivoli hat zu den bestorientierten und sehr gut geführten Häusern Luzerns gehört. Das Haus hat sich in seiner feinen Lage, eigenen Tennisplätzen, Boots- und Badehaus am See immer eines sehr guten Zuspruchs erfreut. Frau Estermann, die mit ihrem Sohn das Haus führen wird, ist zur Übernahme desselben und zu der bewiesenen tatkräftigen Initiative zu beglückwünschen.

(Korr.)

### Neue Leitung

Wie wir vernehmen, hat die Besitzerin des bekannten Hotels Weisskreuz und Belvédère in Klosters, Fräulein Emma Helbling, im hohen Alter von 78 Jahren sich entschlossen, von der Leitung des Hauses, das sie während über 40 Jahren müstergültig geführt hat, zurückzutreten. Das Hotel ist auf Beginn der bevorstehenden Wintersaison von Frau Anni Heller-Buol pachtweise übernommen worden. Die neue Inhaberin geniesst den Ruf einer tüchtigen fachmännischen Kraft, die es verstehen wird, die Tradition des Hauses im besten Sinne zu wahren und weiterzuentwickeln.

### 30 Jahre im Dienste des SHV.

Am 10. Dezember konnte Herr Kuno Dietschi, Leiter der Buchhaltungsabteilung unseres Vereins, auf eine Anstellungsdauer von 30 Jahren im Dienste des SHV, zurückblicken. Diese lebenswerte Treue stellt sowohl Herrn Dietschi als auch dem SHV, als Arbeitgeber ein prächtiges Zeugnis aus. Diesem sympathischen Mitarbeiter sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank des Vereins für seine aufopferungsvolle und oft hindernisreiche Pflichterfüllung ausgesprochen. Wir hoffen, dass Herr Dietschi, der während dieser langen Zeit sozusagen keine Krankheitsabwesenheit aufweist, noch recht lange bei bester Gesundheit seinen stets zuverlässigen Dienst erfüllen kann. K.

### Ein Jubiläum der Treue

Am 20. November waren es 40 Jahre her, seit der Luzerner Xaver Kessler als strebsamer junger Mann nach Italien zog, wo seine Berufskarriere im Dienste der Luzerner Hotel Dynastie Pfylfer von Altshofen ihren Anfang nahm. Nach

## Wiedereinführung der Sonntagsbillette

Vom 18. Dezember bis 3. April

Die schweizerischen Transportunternehmen geben vom 18. Dezember 1948 bis 3. April 1949 wieder Sonntagsbillette aus. Diese Billette berechnen sich auf die Hin- und Rückfahrt am Sonntag und zur Rückfahrt am Sonntag und Montag. Über die Weihnachts- und Neujahrsfeiertage sind sie jeweils zur Hin- und Rückfahrt am Sonntag und zur Rückfahrt vom Samstag bis Montag gültig.

kurzem Instruktionaufenthalt bei der Schweizerischen AG. für Hotelunternehmen in Rom unter Leitung von Herrn Oberst Alphons Pfylfer von Altshofen sel., wurden ihm die kaufmännischen Arbeiten in dem zu Beginn der 1900 eröffneten Hotels Excelsior in Neapel übertragen. Während des ersten Weltkrieges, nach dem er 1914 in der Schweiz, in der von Oberst Hans Pfylfer von Altshofen befehligten Brigade, Grenzdienst geleistet hatte, übersiedelte Kessler nach Rom, wo er zuerst im Hotel Excelsior und später in dem von Oberst Pfylfer neugegründeten Hotel Plaza seine administrativen Fähigkeiten unter Beweis stellen konnte. 1927 trat er in den Dienst der A.G. Grand Hotel National in Luzern, wo er seither unermüdet wirkte und wirkt. Ein seltenes Beispiel treuer Anhänglichkeit an eine Hoteldynastie!

### Berichtigung

In der letzten Nummer setzten wir unsere Leser von der Verlobung des Herrn Adolf Pinösch mit Fräulein Sylvia Gredig in Kenntnis. Dabei ist uns insofern ein Irrtum unterlaufen, als wir Fräulein Gredig als die Tochter des Herrn Lorenz Gredig, statt seines Bruders, Herrn Andreas Gredig, Hotel Kronenhof, Pontresina, vorstellten.

## Totentafel

### Frau Margreth Gredig-Fopp †

Frau Margreth Gredig-Fopp wurde am 4. September 1862 als ältestes Kind des Landmann Hans Kaspar Fopp und der Maria geb. Kaiser geboren. Ihr Vaterhaus stand auf den Horlauben im Dorf, wo sie im Kreise von zwei Schwestern und einem Bruder glückliche Jugendjahre verbrachte. Die naturverbundenen Eindrücke jener Zeit und die damals übliche schlichte Lebensweise waren bestimmend für ihr Leben, sie blieb ihrem innersten Wesen bis ins hohe Alter treu: eine echte, schlichte Davoserin. Ihr aufgeweckter

... Aber der Aperitif



wird nur in der Schweiz hergestellt, und zwar aus frischen Jura-Enzian-Wurzeln.

**Schenkt Heliomalt**  
ein praktischer und wertvoller Leckerbissen

**Heliomalt**  
SMG  
SCHWEIZ. MILCHGESELLSCHAFT A.G. HOCHDORF  
Herstellerin der Kondensmilch „PILATUS“ Hochdorfer Speisefett und Margarine

**Brawford's**  
Special Reserve Old Scotch Whisky  
Distilled in Scotland

Generalvertretung für die Schweiz  
Studer & Cie AG, Escholtzalm

Tüchtige, gutpräsentierende

**Serviertochter**

sucht Stelle für sofort in Bar-Café evtl. Restaurant, für Wintersaison oder Tassin. Gute Referenzen. Offerten an Hanna Indermühle, Heustich-Emthal bei Spiez.

Ehepaar, Er: Routinierter  
**Pâtissier**  
mit Praxis als  
**Koch u. Kellner**  
38 J. alt, Wirtsohn;  
Sie: Dipl.  
**Kinder- u. Krankenpfl.**  
gute Hausfrau, Praxis in erstklass. Hotelzimmerdienst und Konditor-Tea-room. 30 J. alt, beider Sprachen kundig, bis jetzt eigene Konditorei führend, mit kl. Kind, sehr umständehalber

**Vertrauensstelle**

Kaution könnte geleistet werden, prima Referenzen. Offerten unter Chiffre P. K. 2098 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger, kräftiger

**Bursche**

sucht für die Zeit vom 23. Dezember bis 2. Januar irgendwelche Arbeit im Hotel oder Pension.

Offerten sind zu richten an Brechbühl Ueli, Landw. Schule, Strickhof, Zürich 6.

Junger Wirtsohn sucht  
Stelle als

**Commis de rang**

Zeugnisse vorhanden. Offerten unter Chiffre C. R. 2087 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2, oder Tel. (055) 21301.

Routinierter

**Bar-Duo**

Piano, Accordeon, Jazz, Gitarre und Gesang, per Zufall noch frei für Wintersaison. Offerten unter Chiffre Z. L. 2638 an Mosse-Annoncen, Zürich.

**Chef de réception**

26 ans, parlant français, allemand, anglais, cherche place dans Hôtel de 1er ordre. Entrée à convenir. Bonnes références à disposition. Offres écrites sous chiffre P 14352 S Publicitas, Sion.

Junger Bursche, 23 1/2 Jahre alt, sucht Stelle in Hotel od. Restaurant als

**Kellner-Volontär**

Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre K. V. 2090 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Zimmermädchen**

gesetzten Alters, tüchtig, sprachkundig, mit guten Zeugnissen, sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten mit Verdienstabgaben an Fr. B. Remy, Magnolienstrasse 4, Zürich 6.

**Barmaid-Anfängerin**

gut präsentierend, mit Immaternation, gründlich absolvierten Mixkurs, sucht Saison- oder Jahresstelle. Evtl. auch als zweite

**Barmaid**

Geü. Offerten unter Chiffre B. A. 2080 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Das starke Hotelservice „DAVOS“**

Weinkelche	optisch, Höhe 120 mm	Fr. —85
Weinkelche	„ „ 127 mm	„ —95
Weinkelche	„ „ 140 mm	„ 1.—
Champagnerschalen	„ „	„ 1.25
Vermouthkelche	„ 40 und 50 gr	„ —70
Kirschkelche	„ 20 und 25 gr	„ —60
Waadtänderbecher	„ Höhe 90 mm	„ —40

+ Wust, mit 10% Spezialrabatt

**Hans Fähr**  
GLASHALLE 875 RAPPERSWIL  
Tel. (055) 21855

Tüchtige, gutpräsentierende, sprachkundige

**BARMAID**

sucht Jahres- oder Saisonstelle. Offerten unter Chiffre M. A. 2061 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelier-Ehepaar (kaufionsfähig) sucht

**Leitung oder Pacht**

mit Vorzugsrecht, von neuzeitlich eingerichtet. Hotel mit zirka 30-60 Betten. Jahres- od. Zeisangschaft, evtl. auch Tea-Room. Angebote geü. unter Chiffre F. H. 2063 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Wer immer gut bedient will sein,  
der kauft **Usego**-Waren ein!

Dieser Leitspruch gilt auch für Sie, Herr Hotelier

Verlangen Sie Grossbezüger-Offerte von Ihrem USEGO-Geschäft oder direkt bei

**UNION USEGO OLTEN**  
Niederlassungen in Lausanne u. Winterthur

Professionell Italien, 33 ans  
**cuisinier et pâtissier**

cherche place pour la saison d'hiver pour de suite. Tassini Pietro, Hotel Oeben, Metzgergasse 23, Bern.

Jüngerer Italiener, vier Sprachen mächtig, sucht Stelle in Hotel als

**Portier-Hausbursche**

Eintritt nach Belieben. Offerten an: Giovanni Savio, Parkweg, Muri b. Bern.

**Conciërge**  
Conducteur  
Nachconciërge

sprachenkundig, erstkl. Referenzen, 38 Jahre alt, gut präsentierend, per Zufall frei, sucht Wintersaison oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre H. W. 2082 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**BALS-Sociétés**

Agences pour soirées dansantes par des ballonnets gonflables multicolores. Toutes dimensions. Livraison immédiate. Ecrire sous chiffre 724 au Journal de Montreux.



Sinn und ihre Weltoffenheit fanden nicht Geringe im elterlichen Bauernbetrieb; sie verbrachte deshalb 3 Jahre in Frankreich bei Verwandten und holte sich viel Erfahrung in verschiedenen Betrieben in der damals aufblühenden Hotellerie im Kanton Graubünden. Im Jahre 1892 verheiratete sie sich mit Andreas Gredig und fand zusammen mit ihrem Gatten im Hotel Fluela ein Wirkungskreis, dem sie sich voll und ganz widmete. Während beinahe fünf Jahrzehnten hat sie die Freuden der anfänglich aufsteigenden Hotellerie geteilt, verantwortungsvoll und eifrig am Aufbau mitgearbeitet. Drei Kinder wurden ihr geschenkt, ein Sohn und zwei Töchter, und sie durfte erleben, dass eine neue Generation in ihre Fußstapfen eintrat. War sie allerdings noch Zeuge der guten Jahre der Hotellerie gewesen, so hat sie auch die Zeiten ihrer Bedrängnis kennengelernt: die Jahre des ersten Weltkrieges und der seither einander sich ablösenden Krisen sowie die Erschütterung des zweiten Weltkrieges. Auch harte Schicksalsschläge sind ihr nicht erspart geblieben, der Gatte und eine Tochter sind ihr im Tode vorangegangen. Aber sie trug alles Leid im starken Glauben, dass nichts geschieht, was nicht in Gottes Ratschluss ist. In diesem Sinne ertrug sie auch die Beschwerden des hohen Alters und entschlief sanft in den Nachmittagsstunden des 9. Dezembers.

Der Trauerfamilie und insbesondere dem Sohn der Verstorbenen, Herrn Andreas Gredig, sprechen wir unser herzlichstes Beileid aus.

## Vermischtes

### Hotellerie im Brennpunkt des Weltinteresses

Berlin-Karlshorst, November 1948. — Hier sitzt in einem wie durch ein Wunder noch heil gebliebenen Villenhaus die sowjetische „Kollektivnomu Gastinskaja Promyslowomnu“ — eigentlich Baukontroll- und Fachingenieur-Posten für das gastronomische Gewerbe.

Von hier aus wurde kürzlich eine Rundschau herausgegeben, die zunächst einmal statistisch darstellt, dass in der deutschen Ostzone heute noch insgesamt 708 Hotels und Gasthöfe in Betrieb sind, dass davon 77 dem ausschliesslichen Bedarf der Besatzungsmacht unterstehen und dass weitere 164 unter Leitung der öffentlichen Hand stehen.

Verschiedene Städte, wie Magdeburg etwa, haben keinerlei Hotel oder Gasthof mehr zur Verfügung (bei einer Bevölkerungszahl von 30500 Einwohnern) — andere, wie Dresden, Frankfurt a. d. Oder, Plauen usw. haben mehr als 80% ihres Beherbergungsraumes verloren und bisher kein einziges Fremdenzimmer wieder ausstatten können.

Wenn trotzdem ausgewiesen wird, dass Mate-

rial für die Aufstellung von mehr als 3400 Fremdenbetten, zur Ausrüstung von fast 4000 Fremdenräumen und Lebensmitteln für die Unterbringung von fast 12000 Menschen ausserhalb ihrer Wohnungen durch die UdSSR und ihre SMA-Verwaltungen beschafft wurde, so ist das so zu verstehen, dass alle diese Materialien und Lebensmittel für die Arbeiter-Quartiere, Hotels hier genannt, in Aue und im gesamten Uran- und Silberbergbaubereich Sachsens verwendet wurden.

Die deutsche Ostzone hat heute zwar einen gegen 1940 um rund 65% verminderten Verkehr per Eisenbahn und Strasse aufzuweisen (Bericht des Deutschen Verkehrsausschusses für die Ostzone). Aber auch für diesen können kaum in 10 oder 12 Städten geeignete und ausreichende Übernachtungen beschafft werden; hier bleiben jede Nacht beinahe 8000—10000 Menschen unterwegs obdachlos liegen. Städte, die dagegen noch mit Hotelraum und Herbergen ausgerüstet sind, sind Halle a. d. Saale, Schwerin in Mecklenburg und einige der Ostseebäder, die auch wieder Kurbetrieb haben.

Addis Abeba. — Vor uns liegt ein vierfähriger, auf feinem Glanzpapier gedruckter Werbeposter mit Rundschreiben des „Comité du Tourisme en Ethiopie“.

Auf den ersten Blick will uns scheinen, als hätte man dort in der Umgebung des Negus Halle Selale jetzt ganz andere Sorgen, als einen Tourismus moderner Art aufzuzeichnen; aber sogleich sagt uns das Werberundschreiben:

„Zwei erstarrte Hotels stehen für jeweils 450 Fremde in der Hauptstadt zur Verfügung; des weiteren können 80 Fremde im Flughafen-Gasthaus schlafen und gut essen.“

Das Verkehrswesen unter Leitung Mr. George A. Bowers hat derart gute Verbindungen geschaffen, dass Sie von Kairo oder sogar von Smyrna aus in derselben Zeit in Addis Abeba sind, als Sie von Paris nach Athen fliegen.

Die staatliche Hotellerie hat erstarrte amerikanische, griechische und argentinische Hotelchefs engagiert; die Köche haben in den besten Küchen der Hotels von London, Nizza, Miami, Buenos Aires, Schanghai und Batavia gearbeitet.

Sie können Ihr Auto mitbringen und frei und sicher im Lande herumfahren, unsere Strassen sind fast 2800 km neu gebaut, die Verkehrspolizei sorgt für die unbedingte Sicherheit in jedem Tal, auf jedem Gebirgspass, auf jeder Flugmaschine.

Bedenken Sie: wir liegen hier 8000 Fuss hoch. Sie gehen auf dem Äquator spazieren, aber Sie geniessen dabei das gemässigte und heilsame Klima der Rivierastädte.

Die Preise? — Bitte: Suppe, Lammbraten, Backhuhn, Gebirgsforelle, Steak, Teufel (Süßbrot), Tuccusa (Fruchtgebäck), Papayas, Eis jeder Art und nach Nationalcharakter, Whisky, Wein; zusammen 2 Dollar!!!

Es ist zu verstehen, dass der Mann, der dieses wunderbare Werbeplakat aus dem Lande des Negus uns brachte und der Gelegenheit hat, in diesen Tagen nach Gondar zu kommen, diesen Rundschreibenbrief sorgsam wieder zu sich steckte. Denn er will sehen, ob alles stimmt. Mancher hat ihm dies und das darüber schon geschrieben, und stets lauteten die Nachrichten zutreffend im Sinne dieses Werbeschreibens, — fragt sich bloss, ob auch der Preis geblieben ist. — Aber es ist zu verstehen, dass man sich mit der Idee trägt, ausgerechnet in Addis Abeba im kommenden Jahre eine arabisch-ostafrikanische Verkehrs- und Tourismus-Hotel-Konferenz abzuhalten!!!

### Keine Weihnachtsmahlzeiten in englischen Hotels

Hotel- und Restaurantbesitzer in London und anderen Teilen Englands haben beschlossen, in diesem Jahre ihre Unternehmen an den Weihnachtsfeiertagen zu schliessen. Sie sehen sich zu diesem Schritt als Folge des neuen Lohnsatzes gezwungen, der eine dreifache Bezahlung des Personals festlegt, das an öffentlichen Feiertagen beschäftigt wird. Die Hotels und Restaurants glauben das grosse Risiko nicht auf sich nehmen zu können, zumal ihnen auch ein Höchstpreis von fünf Schilling pro Mahlzeit vorgeschrieben ist. Unter diesen Umständen laufen sie Gefahr, nicht nur nicht auf ihre Kosten zu kommen, sondern mit Verlust zu arbeiten. Auf diesem Dilemma vorzubeugen, müssen sie auf das Weihnachtsgeschäft, das in früheren Jahren eine gute Einnahmequelle in der stillen Saison war und viel über die Schwierigkeiten der Wintermonate hinweghalf, verzichten. s. b.

### Glückwunschtelegramme zu verbilligter Taxe

Glückwunschtelegramme für Weihnachten und Neujahr zu verbilligter Taxe werden vom 14. Dezember 1948 bis und mit 6. Januar 1949 im Verkehr mit folgenden Ländern angenommen: Azoren, Bulgarien, Finnland, Madeira, Österreich, Portugal, Schweden und Vatikanstadt. Die Telegraphenstellen erteilen jede weitere Auskunft.

### Kurse und Prüfungen zur Erwerbung des Brevets als schweizerischer Skiiinstruktor

Der Intervallkurs für Skilauf führt in der Saison 1948/49 folgende Kurse zur Vorbereitung auf die Skiiinstruktoren-Prüfung durch:

1. Kurs für die welsche Schweiz: in Les Diablerets oder Bretaye

## Schweizer Hotelführer 1949/50

Der neue Hotelführer wird demnächst in Druck gegeben. Mitglieder, die noch irgendwelche Korrekturen an ihren Angaben zu machen haben, wollen dies bis spätestens 20. Dez. dem Zentralbureau des SHV. in Basel melden.

Kurs : 18.—25. März 1949  
Prüfung: 26.—27. März 1949

2. Kurs für die Zentral- und Ostschweiz: in Arosa  
Kurs : 1.—7. April 1949  
Prüfung: 8.—9. April 1949.

Anmeldetermin für beide Kurse: Ende Januar 1949.

Anmeldeformulare, Zulassungsbedingungen, Brevetbestimmungen usw. können gegen eine Anmeldegebühr von Fr. 2.—, zahlbar auf Postcheckkonto 11/0003, Lausanne, durch das Sekretariat des Intervallbundes für Skilauf, Place Bel-Air 1, Lausanne, bezogen werden.

Mit der Anmeldung zu einem Kurs ist ein Haftgeld von Fr. 20.— zu entrichten. Kandidaten, die nur die Prüfung bestehen wollen (ohne einen Kurs des IVS. besucht zu haben), haben mit der Meldung die Prüfungsgebühr von Fr. 50.— einzubehalten.

Alle Anmeldungen sind an das Sekretariat des Intervallbundes für Skilauf, Bel-Air 1, Lausanne, zu richten.

Intervallbund für Skilauf

Der Vorsitzende:  
H. Guisan.

Der Präsident der Kurskommission:  
H. Brandenberger.

## Bücherfisch

### Der reichste Mann der Erde

Unlängst hat man viel von ihm gesprochen — der reichste Mann der Erde ist der Nizzam von Haiderabad, der absolute Herrscher über 17 Millionen Menschen und Besitzer eines Milliardenvermögens. Aber dieser reiche Mann könnte allen Sparsamen ein Vorbild sein, er ist jedenfalls kein Verschwendunger, braucht er doch im Monat für sich nicht mehr als achtzig Franken.

Über diese einzigartige und im übrigen nicht unsympathische Persönlichkeit berichtet die Dezembernummer der Monatschrift „Das Beste aus Reader's Digest“. Doch ist diese seltsame

# Winterthur

## UNFALL

Schweiz, Unfallversicherungs-Gesellschaft in Winterthur

Vergünstigungen

für Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins bei Abschluss von Einzelunfall-, Dritthaftpflicht- und Unfallversicherungen für das Personal.

Wer pikant zu speisen liebt

Thomy's Senf den Vorzug gibt!

# Thomy's

Fabrikanten: Thomi & Franck AG., Basel

GEBR. E. & H. SCHLITTLER

Korken- und Kunstorkfabrik Näfels

Telephon (058) 44150

Saal-Restauranttochter

tucht, an selbständ. finkes Arbeiten gewöhnt, 4 Sprachen sprech., sucht Saisonstelle in Winterthurplatz in nur gutgehendes Hotel-Restaurant, Offerten an Ch. Lehmann, Dorfbach, Stettli-Strasse 10, Thun.

Junger, 19jähriger

Bursche

seriös und arbeitsam, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant, als Küchenhilfe oder Dienstabursche. Sich wenden an Jean Guinchard, Pré Landry 35, Boudry (Neuchâtel).

Allein, Bahn-, Etageportier, Garderobier, Sportmann

28jährig, tüchtig und gewissenhaft, drei Hauptsprachen, mit Fahrerlaubnis und Uniform, sucht Saisonstelle zum baldigen Eintritt, und

Zimmermädchen

28jährig, deutsch, französisch, englisch sprechend, tüchtig, gewissenhaft, Offerten unter Chiffre A. Z. 2049 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Koch, 27jährig, sucht Jahresstelle als

chef de partie

Gute Zeugnisse und Referenzen vorhanden. Zürich und Basel bevorzugt, Eintritt sofort oder nach Übermittlung. Offerten unter Chiffre F P 2067 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Tüchtige Servier-fochier

mit Barkenntnissen, 3 Sprachen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten an Postfach 34128, Thunais.

Je cherche place comme

Barman, Maître d'hôtel, Chef de hallie ou Etage-Win Bottlier

Offres sous chiffre M B 2070 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

Junger, tüchtiger

Koch

sucht Stelle als

Aide od. Commis de cuisine

für Frühjahr 1949, evtl. noch Wintersaison 1948. Auch Aushilfsstelle für einige Wochen. Offerten unter Chiffre K H 2068 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Allein-koch

sucht Stelle per sofort. Gute Referenzen. Stofbetrieb bevorzugt. Offerten mit Lohnangabe erbeten an postlagernd 14, Olten 2.

Inservieren bringt Gewinn

# STALDEN-FORELLEN

sind

## QUALITÄTS-FORELLEN

Exakte Größen lebend oder küchenfertig. Lieferung zu jeder Zeit prompt u. preiswert.

Otto Müller, Forellenzucht

Tel. (031) 84121 Stalden i.E.

(ASPP.)

Verband Schweiz. Eislauflehrer

Eislauflehrer

mit erstklassigen Referenzen ist frei für Januar und Februar. Offerten unter Chiff. P M 2810 L an Publicitas Lausanne.

Cuisinier

travaille seul, serait libre pour la saison d'hiver. Bonnes références. Ecrire sous chiffre PK 2808 L à Publicitas Lausanne.

# GRAND-BAS-ARMAGNAC

Réserve des Chais

der zweitbeste ARMAGNAC

Alleinvertrieb: OLAF WALSER, VADUZ

## Bursche

italienisch und französisch sprechend, sucht Stelle in Berghotel, gleich welcher Art, Küche oder Büro. Off. an R. Conte, c/o Samini, Lugano-Besso.

## Köchin

Deutsche, 28jährig, sucht Anstellung neben Chef. Gute Zeugnisse vorhanden. Schweizerische Einreisepapiere müssten beschafft werden. Offerten erbeten an Grieshammer, Weberlingen a.B., franz. Zone, Deutschland, Schreiberbühlstrasse 16.

## TAFELKUNSTHONIG

flüssig handiert

Marke Privat	3.90	3.90
Marke Palaco	3.50	3.50
Marke Royal	2.60	2.70
Marke Excelsior	2.40	2.50
Marke Rütli	2.10	2.20

## Feldhlin

### GLACENPULVER

Glacial 20 mit Vanille-Ar. 20.—  
neutral 20.—

Tropics (spécialité maison) Crème de Kirsch 6.—  
Curaçao triple sec 6.—

## Feldhlin

Arktis mit Vanille-Ar. 5.—  
Chocolat u. Mocca 6.—

### CRÈMEPULVER

Prima 3.15  
Suprême (I) 3.80

### SIRUP

alle Aromen 2.50

## Feldhlin

### PRALINÉCRÈME

surfine 5.10

### MARZIPAN

weiß 3.90  
Chocolatüberzug 4.80  
Lebensmittelfarben 8.—

Verlangen Sie bitte Spezial-offerte und Gratismuster. Telefon: Schwyz 202

## Feldhlin

SCHWYZ

# FESTARTIKEL

FESTARTIKEL-COTILLIONS

HOTEL-BEDARF

# Lowositz

BERN

METZGERGASSE 70

ARTICLES DE FÊTES

gut beraten und vorteilhaft

## Je früher

wir im Besitze Ihres Inserates sind, desto mehr Sorgfalt können wir für dessen Ausführung verwenden

## Alleinkoch

gesucht in Landgasthof

maß in der Restaurationsküche bewandert und auch fähig sein, den Prinzipal vertreten zu können. Eintritt nach Übermittlung. Gef. Offerten unter Chiffre A K 2071 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Es gibt viele

Sorten Sandeman-Porto, je nach Jahrgang, kräftig oder milde, rot, lohfarben oder weiss. Es gibt in allen Preislagen und alle sind aus natürlichem portugiesischem Traubensaft, aus vollreifen Trauben hergestellt. Darum, wenn Portwein, dann den übertroffenen

SANDEMAN

Überall und führend

# SANDEMAN

PORT & SHERRY

Generalvertretung für die Schweiz:  
BERGER & CO., LANGNAU (BERN)

Schilderung aus Indien nur ein Artikel unter zwei Dutzenden, von denen jeder wieder auf eine andere Weise das Interesse des Lesers zu fesseln vermag.

Weihnachtsklänge durften in dieser Weihnachtsnummer nicht fehlen. So wird uns das Lied „Stille Nacht, Heilige Nacht“ von einer ganz neuen Seite nahegebracht, nämlich mit der Geschichte seiner Entstehung. Vor 130 Jahren schrieb ein Geistlicher in Österreich die Verse nieder, der Organist einer Dorfkirche setzte die Töne dazu, und nachdem eine Gruppe von Kindern das Lied vor gekörnten Häuptern gesungen hatte, begann es seinen Lauf um die Welt. Vielleicht macht dieses innige Weihnachtslied Tausende von Menschen reicher und glücklicher, als es der Nizza von Haiderabad mit seinen Milliarden nur sein kann.

„Der öffentliche Verkehr“, Heft 12, Dezember 1948. — Die Zeitschrift „Der öffentliche Verkehr auf Schiene, Strasse und Wasser“ befasst sich in der Dezembernummer mit zwei besonders aktuellen Tagesfragen: mit der Revision des Bundesgesetzes über den Motorfahrzeug- und Fahrradverkehr vom 15. März 1932 und der Verstaatlichung von Verkehrsbetrieben in Frankreich. Ein reich illustrierter Artikel gibt ferner einen interessanten Einblick in die Fabrikation von Tramwagen, wie sie sich in der jüngsten Wagenfabrik in Altenheim ab-

wickelt. Daneben werden verschiedene andere Verkehrsfragen behandelt, unter anderem auch der erste Zug auf Gummirädern. Ein feiletonistischer Artikel aus der Frühzeit der elektrischen Bahnen schliesst in humorvoller Weise die letzte Nummer des vierten Jahrgangs dieser aktuellen Verkehrszeitschrift.

**Schweizerisches Archiv für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik.** 3. Jahrgang, Heft 4. Jährlich 4 Hefte. Fr. 18.—, Einzelheft Fr. 5.—, Art Institut Orell Füssli A.G., Dietzingerstrasse 3, Zürich 3.

Mit dem sechsten erschienenen vierten Heft schliesst der dritte Jahrgang des von der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen herausgegebenen Schweizerischen Archivs für Verkehrswissenschaft und Verkehrspolitik. An der Spitze steht der Schluss des grossangelegten Beitrages des alt Generaldirektors Maurice Paschoud über die Elektrizitätswirtschaft der Schweizerischen Bundesbahnen; in allen wesentlichen Einzelheiten werden von ihm die zwischen den Bundesbahnen und den privaten Elektrizitätswerken abgeschlossenen Lieferungsverträge vorgeführt, die Fragen der Rentabilität der Elektrifikation untersucht und schliesslich das Problem des Energiebedarfes und die Möglichkeiten der Befriedigung dieses Bedarfes erörtert; die beinahe achtzig Seiten starke Arbeit Paschouds, die sich auf das dritte und

vierte Heft verteilt, dürfte zum besten gehören, was über die Elektrizitätswirtschaft der Bundesbahnen bisher veröffentlicht worden ist.

Mit dem Problem der Neugestaltung des Berner Hauptbahnhofes befasst sich in einem umfangreichen, mit zahlreichen Tabellen und graphischen Darstellungen versehenen Aufsatz Direktor Dr. Otto Miescher, einer der drei Experten, die sich vor kurzem zu der viel erörterten Frage zu äussern hatten, ob der Berner Hauptbahnhof, über dessen Unzulänglichkeit alle gleicher Meinung sind, an seinem bisherigen Standort neu errichtet oder an die Laupenstrasse verlegt werden soll; Direktor Miescher untersucht eingehend die dafür und dagegen sprechenden Argumente und zeigt, weshalb die Experten einstimmig zu dem Schluss gelangt sind, den Neubau am gegenwärtigen Standort zu empfehlen. Wie in jedem Heft bilden den Abschluss die Chronik des Verkehrs von Generalsekretär Dr. Fritz Wanner, in der vor allem die alarmierenden Nachrichten über die Krise im internationalen Luftverkehr interessieren werden, und die Statistische Übersicht des Verkehrs von Dr. Hans Staffelbach, die alles wesentliche über die Entwicklung des Verkehrs im dritten Quartal 1948 bringt; hier fallen vor allem die ersten Anzeichen des langsamen Rückganges des Verkehrs der Bundesbahnen auf ein Zeichen, dass der Höhepunkt der Konjunktur offensichtlich überschritten ist.

**Tochter, treue, mit absolvierter Lehrzeit und guten Zeugnissen, sucht Stelle als Saal- oder Saalküchen- oder Buffetbedienter. Offerten an Margrit Kohler, Eichholz, Samswald (Kanton Bern).**

## Cuisine & Office

**A**lleinkoch, 27 Jahre alt, sucht Wintersaison- oder Jahresstelle. La Zehnise, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 242

**C**hef de partie, 28 Jahre alt, sucht Winterangemeldet oder Jahresstelle, evtl. als Chef in mittleren Betrieb. Gute Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 238

**C**ommis de cuisine, jeune, cherche place dans hôtel ou Grand-Restaurant. Région Lausanne, Genève ou Tessin. Libre le 15 janvier. Faire offres sous chiffre Oc 26516 U à Publicitas, Bienne. [888]

**C**ommis de cuisine cherche place dans bonne maison à Lausanne. Libre de suite. S'adresser à Arnold Stauffer, Givattar 10, Neuchâtel. [236]

**D**emi-Chef, 22 Jahre alt, deutsch, französisch, englisch, etwas holländisch sprechend, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle in Hotel oder Restaurant. Offerten unter Chiffre 249

**K**üchenchef, bestausgewiesen, in jeder Beziehung zuverlässig, tüchtiger Fachmann, guter Kalkulator, sucht Vertrauensposten. Saison- oder Jahresstelle. Offerten mit Salärangabe unter Chiffre He 18971 Z à Publicitas Zürich. [889]

**K**üchenchef-Alleinkoch, mit guten Zeugnissen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 237

**P**âtissier, Aide de cuisine, 38jährig, sucht per sofort Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 241

**P**âtissier sucht Wintersaisonstelle. Offerten an Georges Perrenoud, Herbitweg 50, Zürich 50. [243]

7119 Zimmermädchen, nach Übereink., kleineres Hotel, Grindelwald.

7123 Köchin, 3 Serviertöchter, Buffetköchin, Küchen-Hausbursche, 2 Küchenmädchen, Alleinkoch, sofort, mittlgr. Hotel, Luzern.

7124 Oberkellner, sofort, Hotel 130 Betten, B.O.

7133 Chef de partie, sofort, Hotel 80 Betten, Graubünden.

7134 Küchenchef, sofort, mittlgr. Hotel, Wengen.

7136 Etagenportier, 23. Dezember, ersklt. Hotel, Ostschweiz.

7137 Officiendame, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Grindelwald.

7138 Alleinportier-Hausbursche, sofort, Hotel 50 Betten, Tessin.

7139 Aide de cuisine, Portier-Hausbursche, nach Übereink., Hotel 150 Betten, Vierzehnstättchen.

7141 Alleinportier, nach Übereink., Kurhaus 70 Betten, Ki. Luzern.

7144 2 Saalküchen, Deutsch, Französisch, Portier-Conducteur, Wintersaison, mittlgr. Hotel, Gstaad.

7146 Junger Portier (auch Anfänger), Restauranttochter, nach Übereink., mittlgr. Hotel, Lunz.

7180 Aide de cuisine, Aushilfe über die Festtage, sofort, mittlgr. Restaurant, Neuchâtel.

7151 Aushilfskellner, sofort, Hotel 50 Betten, Grindelwald.

7153 Chef de rang, Barmid, Küchenbursche, nach Übereink., mittlgr. Hotel, Zermatt.

7187 Commis de cuisine, Chasseur, nach Übereink., ersklt. Hotel, Bern.

7189 Alleinköchin(in), Küchenbursche, Alleinportier, mittlgr. Hotel, B.O.

7182 Chef de partie, nach Übereink., ersklt. Hotel, B.O.

7184 Alleinköchin, 20. Dezember, Kurhaus 60 Betten, B.O.

7185 Saalküchen, Deutsch, Franz., Englisch, sofort, mittlgr. Hotel, Anderegg.

7172 Köchin neben Chef, Lingère, Wintersaison, mittleres Hotel, Arosa.

## Lehrstellenvermittlung

7094 Saalküchen, Deutsch, Franz., 2. Januar, mittlgr. Restaurant, Rüschegg.

7115 Saalküchen, nach Übereink., mittlgr. Hotel, Simmental.

**Saisoneneröffnungen**

Arosa: Alexandra Golf Hotel, eröffnet.

Arosa Kulm Hotel, 18. Dezember.

Adelboden: Hotel Edelweiss-Schweizerhof, 17. Dezember.

Anderratt: Hotel St. Gotthard, 18. Dezember.

Grindelwald: Hotel Central Wolter und Tealoom, 23. Dezember.

Parkhotel Schoenegg, 18. Dezember.

Kandersteg: Hotel Schweizerhof, 16. Dezember.

Grand Hotel Viktoria, 22. Dezember.

Hotel Ritter, 22. Dezember.

Pontresina: Klauingti's Hotel Languard, 18. Dez.

Sedrun: „Krone“ Sporthotel, 18. Dezember.

Wengen: Park-Hotel, 17. Dezember.

Dieser Nummer der Hotel-Revue liegt ein Prospekt mit Bestellkarte der Firma Fritz Meyer (Merings-Meyer), in Turttmann (Wallis), bei, den wir unseren Lesern zur Beachtung empfehlen.

Redaktion — Rédaction:  
Ad. Pfister — P. Nantermod  
Insertenteil: E. Kuhn

## Etage & Lingerie

**A**nfangsportier, 21jährig, sucht Stelle als Etagenportier in der Westschweiz zur besseren Erlernung der französischen Sprache. Offerten unter Chiffre 213

**E**tagenportier, 31jährig, langjähriger, tüchtiger, mit besten Referenzen, sucht Jahresstelle in der Westschweiz oder Basel. Evtl. Austausch mit einem Norweger in gleicher Position oder als Kellnermeister. Offerten unter Chiffre 245

**L**ingeriegouvernante, 37 Jahre, gewandt und tüchtig im Beruf. 12. August Jahres- evtl. Saisonstelle. Offerten unter Chiffre 248

**Z**immermädchen, älteres, tüchtiges, deutsch, franz. und englisch sprechend, sucht per sofort Wintersaison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 244

## Loge, Lift & Omnibus

**C**onducteur oder Etagenportier sucht per sofort oder für Wintersaison Stelle. Deutsch, Französisch, etwas Englisch. Gute Zeugnisse. Offerten unter Chiffre 239

**P**ortier mit guten Zeugnissen sucht Stelle für sofort oder Wintersaison. Offerten unter Chiffre 192

**P**ortier-Conducteur, Alleinportier, Conducteur, 35 J., deutsch, franz., evtl. engl. spr., mit eig. Uniform, Fahrbewilligung, sehr solid und berufskundig, mit besten Referenzen, sucht Stelle. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 97

## Divers

**W**irtsch. mit Koch- und Servicepraxis, sucht Stelle als Commis de cuisine, Offerten an J. Guyer, Rest. Seefeld, Winterthur. [234]

7191 Saalküchen, sofort, Hotel 50 Betten, Grindelwald.

7090 Buffetkellner, nach Übereink., mittlgr. Hotel, Olten.

6995 Kellner-Praktikant, sofort, Hotel 100 Betten, Bern.

7064 Kuchlehring, sofort, mittlgr. Hotel, Neuenburg.

7083 Kuchlehring, sofort, mittlgr. Klinik, Genfersee.

7088 Kuchlehring, nach Übereink., mittlgr. Hotel, Luzern.

7109 Kuchlehring, nach Übereink., kleineres Hotel, Lugano.

7071 Koch-Praktikant-Pâtissier (gelernter Pâtissier), nach Übereink., mittlgr. Hotel, Chaux-de-Fonds.

## „HOTEL-BUREAU“ Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 3 92 58  
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

8103 Lingère stoppeuse, apprentie fille de salle ou garçon de salle, de suite, clinique, Yver.

8118 Lingère exp., hôtel moyen, lac Léman.

8122 Femme de chambre, barmid, de suite, saison d'hiver, grand hôtel, Luz.

8128 Garçon de maison-tourant, saison d'hiver, hôtel 25 lits.

8129 Femme de chambre, saison d'hiver, hôtel 80 lits, Valais.

8130 Gouvernante de lingère, saison d'hiver, Tournaite salie-étages, grand hôtel, Alpes vaudoises.

8129 Femme de chambre, de suite, gouvernante d'étages, à convenir, aide lingère, garçon de maison-portier, de suite, clinique, Yver.

8133 Junge garçon de maison, français indisp., hôtel moyen, Yver.

8134 Apprentie de buffet, de suite, hôtel 60 lits, Valais.

8135 Fille de salle connaissant la restauration, sommelier exp. (français, allemand, restauration), hôtel restaurant, canton Fribourg.

8137 Junge fille de salle (débutante au bar teamroom) de suite, grand hôtel-restaurant, lac Léman.

## Stellen-Anzeiger

Moniteur du personnel Nr. 51

## Offene Stellen - Emplois vacants

Den Offerten beliebe man das Briefporto für die Weiterleitung (lose aufgeklebt) beizufügen.

Gesucht von mittleren Jahreshalter in Höhenkurort, Eintritt Dezember/Januar: sprachkundige Bureaupraktikantin-Telephonistin, 1. Saalküchen, Hauskellner, Casseroller. Offerten mit Angabe der Lohnansprüche unter Chiffre 1175

**O**bersaalküchen, tüchtige, sprachkundige, in Passantenhaus gesucht. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten unter Chiffre 1176

**P**âtissier, gelernter, als Kochvalentin in gutes Passantenhotel mit modern eingerichteter Küche gesucht. Lohn und Eintritt nach Übereinkunft. Offerten an Case postale 10276, La Chaux-de-Fonds. [1169]

**S**erviertöchter, tüchtige, sprachkundige, in Jahresstelle in Bahnhofbuffet 2. Klasse gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Photo und Altersangabe an Wyß, Bahnhofbuffet, Buchs/SG. (1174)

## SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN

Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933 BASEL

## Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

## des Stellenvermittlungsdiensten

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag mit Briefporto-Betrags für die Weiterleitung an den Stellen dienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

7048 Küchen-Hausbursche, Hilfs- oder Anfangsgouvernante, sofort, kleineres Hotel, Ostschweiz.

7048 Küchenbursche, Casseroller, sofort, Hotel 100 Betten, Glarus.

7050 Tüchtiger Chef de rang, deutsch, französisch, englisch, Wintersaison, ersklt. Hotel, B.O.

7052 Küchenmädchen, Wintersaison, mittlgr. Hotel, Gstaad.

7053 Koch oder Köchin, 1. Januar, kleineres Hotel, St. Gallen.

7058 Portier-Hausbursche, junge Saalküchen, Deutsch, Französisch, Englisch, Küchenbursche, sofort, kleineres Hotel, Arosa.

7058 Zimmermädchen, sofort, mittlgr. Hotel, Wengen.

7062 Jüngeres Zimmermädchen, evtl. Angelerntin, sofort, Klinik, 60 Betten, Waadt.

7067 Aide de cuisine, Wintersaison, mittlgr. Hotel, St. Moritz.

7068 Küchenchef, Köchin, Wintersaison, Hotel 40 Betten, Arosa.

7070 Junge Saalküchen, Deutsch, Französisch, 20. Dezember, Hotel 100 Betten, B.O.

7071 Aide de cuisine, über die Festtage, mittlgr. Hotel, La Chaux-de-Fonds.

7072 Junger Koch oder Köchin, 20. Dezember, mittlgr. Hotel, Davos.

7074 Buffetdame, Buffettochter, nach Übereink., Großrestaurant, Bern.

7075 Restauranttochter, Jahresstelle, nach Übereink., mittlgr. Hotel, Schaffhausen.

7076 Köchin Jahresstelle, nach Übereink., kleineres Hotel, Fribourg.

7077 Holzer-Mechaniker-Reparateur, Hotelmaler, 15. Januar, Hotel 50 Betten, Thunsee.

7078 Barmid, Zimmermädchen, nach Übereink., Hotel 160 Betten, Ki. Waadt.

7085 1. Commis de cuisine, nach Übereink., Hotel 60 Betten, Basel.

7086 Barmid (Anfänger), 20. Dezember, mittlgr. Hotel, St. Moritz.

7087 Conducteur-Concierge, evtl. Jahresstelle, nach Übereink., mittlgr. Hotel, Wallis.

7088 Lingère-Gouvernante, nach Übereink., ersklt. Hotel, Basel.

7090 Anfang-Serviertöchter, nach Übereink., mittlgr. Hotel, Olten.

7094 Serviertöchter, Deutsch, Französisch, 20. Dezember, Speisestaurant, Neuenburg.

7096 Buffetdame, Serviertöchter, Kellnermeister, junger Oberkellner oder Mädchen, auch Anfänger, sofort, Großrestaurant, Bern.

7101 Obergouvernante oder Buffettochter, sofort, Hotel 110 Betten, Arosa.

7107 Chasseur, nach Übereink., ersklt. Hotel, Bern.

7108 Restaurantkellner, sofort, ersklt. Restaurant, Basel.

7109 Anf.-Saalküchen, nach Übereink., kleineres Hotel, Lugano.

7110 Saalküchen, sofort, mittlgr. Hotel, Ki. Fribourg.

7111 Hausmädchen, sofort, Hotel 40 Betten, B.O.

7113 Zimmermädchen, sofort, ersklt. Hotel, Zürich.

7114 Chasseur, sofort, ersklt. Hotel, Graubünden.

7115 Obersaalküchen, Buffettochter, nach Übereink., Hotel 30 Betten, Simmental.

Office des Faillites du district de Moutier

## VENTE D'UN HOTEL

Mardi, 28 décembre 1948, dès les 14 h. 30, à l'Hôtel de la Couronne à Moutier

il sera procédé à la vente aux enchères publiques de l'immeuble ci-après décrit dépendant de la faillite Willy Bühler, hôtelier au dit lieu, savoir **Ban de Moutier**.

Faillite No 221, Rue Centrale. Hôtel, assise, aïssance, jardin 3,25 a, le tout estimé au cadastre fr. 93.900.—, estimation des experts: fr. 120.000.—.

Sont de même compris dans la vente les accessoires immobiliers servant à l'exploitation de l'hôtel et estimés à fr. 14.756.60 et dont le détail peut être consulté au bureau de l'Office des Faillites.

Cet établissement est avantageusement situé sur la route cantonale et jouit d'une bonne clientèle. Il comprend 2 logements ainsi que 8 chambres d'hôtel avec en partie eau courante.

Les conditions de vente et l'état des charges seront déposés à l'Office dès le 18 décembre 1948.

Moutier, le 14 décembre 1948.

Le Préposé aux Faillites:  
G. Bussion.

Je cherche place pour mon

## Maître d'hôtel Barman

Elément de valeur. Tous renseignements s'adresser à A. Moilland, Hôtel des Alpes, Lac Champey.

Per 1. Januar 1949 gesucht eine junge

## Serviertöchter

Offerten mit Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen an Familie Hasler, Hotel Blaukreuzhaus, alkoholfreies Restaurant, Petersgraben 23, Basel.

# Zu Geschenke zwecken Fachliteratur

Verlangen Sie Preisliste beim Zentralbureau SHV., Basel 2



## La saison d'hiver compromise par l'absence d'hôtes français

Notre hôtellerie saisonnière joue de malheur. Alors que les tenanciers d'hôtels de sports d'hiver s'apprétaient — armés du courage inébranlable et de l'espérance magnifique qui sont et qui seront toujours leur plus grande force — à aborder une saison d'hiver convenable, il a fallu que le gouvernement français prenne une décision qui est venue jeter la consternation dans nos milieux. Nous ne voulons pas revenir ici sur les raisons qui ont incité la France à faire un geste si peu amical à l'égard de notre pays. On aurait peut-être mieux compris cette décision s'il s'était agi d'une mesure générale comme celle décrétée par l'Angleterre l'année précédente, mais le coup est ressenti d'autant plus douloureusement par nos compatriotes que cette disposition n'est prise que contre deux ou trois pays, les autres continuant à bénéficier des conventions existantes. D'autre part, l'afflux de touristes suisses en France aurait dû être une raison pour notre voisin de continuer à entretenir avec nous les relations touristiques les plus cordiales. Enfin, les faits sont-là, les négociations économiques ont été ajournées jusqu'au mois de février et, malgré tous les efforts de nos dirigeants et de nos négociateurs, il n'y aura probablement pas de modification dans ce domaine pour cet hiver.

### Le volume du trafic touristique de provenance française

Après avoir été au point mort pendant la guerre, le trafic touristique de provenance française avait repris peu à peu et avait vigoureusement progressé de l'hiver 1947 à l'hiver 1948. A ce moment, l'intensification de ce mouvement avait été particulièrement appréciée par nos hôteliers, puisqu'il venait juste à point pour compenser un peu l'absence des touristes anglais. Précisons que le nombre des nuitées d'hôtes français, qui était de 52967 en janvier 1947, avait passé à 86500 en janvier 1948, et de 52516 en février 1947 à 103725 en février 1948. Certes, ce dernier chiffre était nettement dû à la présence aux jeux olympiques à St-Moritz d'une forte délégation de sportifs et supporters français, mais il n'en témoignait pas moins d'une réjouissante évolution.

### Quelles seront les conséquences de la suppression de devises...

Pour juger des répercussions probables d'une telle mesure, il suffit de se reporter d'une année en arrière et d'examiner de plus près la diminution de fréquence qui résultait en 1948 de la suspension des attributions de devises aux ressortissants britanniques. Le nombre de nuitées des hôtes anglais, qui était en janvier 1947 de 244439 et en février 1947 de 189957, passait, pour les mois correspondants de 1948, à 49092 et 50144. C'était donc une perte sèche de 75 à 80% pour l'hôtellerie suisse. On peut dire que tout le poids de cette perte a été porté par l'hôtellerie de sports d'hiver, puisque cette malheureuse mesure a sévi pendant toute la saison. Il n'est pas hasardeux de prétendre que la décision du gouvernement français aura les mêmes conséquences en ce qui concerne le tourisme de provenance française. La perte sera certainement la même, — si elle n'est pas plus forte — pour l'hôtellerie saisonnière puisque, si une diminution plus nette n'est pas constatée dans les résultats généraux, ce sera à cause des voyages d'affaires qui n'ont heureusement pas été supprimés.

### ... pour l'hôtellerie des villes?

La suspension d'attributions de devises décrétée par le gouvernement français semble pour le moment, n'avoir pas eu d'influence notable sur le mouvement hôtelier des gran-

des villes. C'est sans doute, parce que les voyages d'affaires demeurent autorisés et que c'est précisément cette catégorie de voyageurs qui vient dans notre pays au cours de la première quinzaine de décembre. Il est certain, que les hôtels de nos villes subiront le contrecoup de cette mesure durant les mois de janvier et février, puisque la clientèle française qui venait faire des séjours de sports d'hiver avait quand même l'habitude de s'arrêter un ou deux jours, à l'aller ou au retour, dans nos grands centres.

Il est d'ailleurs difficile de juger, car la situation varie suivant les villes et les catégories d'hôtels. A Genève seules les petites entreprises semblent être touchées, tandis qu'à Bâle le recul est déjà plus général. Pour les villes frontalières, cette restriction sera spécialement ressentie par les hôtels de passage qui hébergeaient de nombreux voyageurs organisés. Ceux-ci sont maintenant pratiquement suspendus.

### Pour l'hôtellerie saisonnière?

Une rapide enquête que nous avons faite dans les stations de sports d'hiver vaudoises et valaisannes, qui étaient toujours occupées par un fort contingent d'hôtes français, nous montre, que les conséquences de cette mesure se font déjà sentir. Il est encore trop tôt pour citer des chiffres, puisque la plupart des clients français venaient pendant les fêtes et pendant les mois de janvier et février, mais partout il y a *beaucoup moins de demandes venant de France, que l'année passée*. Certes, les hôteliers ne craignent pas d'avoir leurs maisons vides en cette fin d'année, puisque c'est toujours à ce moment-là que l'hôtellerie des stations de sports d'hiver enregistre sa plus forte fréquence. Mais les réservations sont rares pour les deux premiers mois de 1949. Cet état de chose est dû spécialement au fait que la clientèle suisse ne veut pas s'engager à l'avance et attend toujours le dernier moment pour réserver des chambres, à l'insuffisance de la quote individuelle attribuée aux Anglais et au manque de devises des hôtes français.

Il faut espérer que l'absence de la clientèle française sera compensée par une nouvelle

augmentation de la fréquence anglaise, et que, d'autre part, la clientèle suisse ne boudra pas nos stations.

On comprend dès lors que les hôteliers de nos stations de sports d'hiver soient pessimistes quant aux perspectives de la saison d'hiver. Ils s'attendent au pire à la suite des coups du sort qui les ont frappés l'hiver dernier et qui semblent s'acharner sur eux. En effet, il a fallu encore en 1948 que les conditions météorologiques s'en mêlent et découragent les sportifs qui auraient pu ou voulu passer des vacances à la montagne pour se reposer et pratiquer leurs sports favoris. L'hôtelier se sent impuissant devant ces événements sur lesquels il ne peut avoir aucune influence. Il va pourtant à l'avant, faisant tout pour satisfaire ses hôtes et ne ménageant ni son temps ni sa peine à son entreprise.

### La concurrence étrangère

Il est clair qu'une mesure comme celle prise par le gouvernement français aura pour nous des conséquences néfastes, non seulement directement — à cause de la diminution de fréquence qu'elle occasionnera — mais indirectement, puisqu'elle *aiguillera les touristes français vers d'autres régions, et en particulier vers l'Autriche* qui fait un effort considérable pour redonner un nouvel essor à son tourisme. A l'avenir, ce pays sera certainement un des concurrents les plus dangereux de nos stations de sports d'hiver. Quand on sait l'importance du trafic touristique pour notre économie nationale, quand on se rend compte des difficultés auxquelles se heurte notre hôtellerie saisonnière en particulier et notre hôtellerie en général, on voit qu'il faut accorder la plus grande attention aux problèmes des restaurations d'hôtel. Si l'on ne veut pas que la clientèle étrangère se détourne de notre pays, il faut que l'hôtellerie suisse soit équipée de manière à pouvoir soutenir la concurrence sur le plan international. Or, les conditions dans lesquelles notre hôtellerie saisonnière travaille ne lui permettent pas de procéder à ses frais aux restaurations et modernisations nécessaires. Il faut pour cela qu'elle puisse compter, sous une forme ou sous une autre, sur l'appui des pouvoirs publics. Ce qu'on lui accordera dans ce domaine profitera à la Suisse tout entière car, au moment où notre économie nationale présentera des signes de lassitude, ou sera victime d'une crise, un trafic touristique normal sera le meilleur moyen de réanimer les affaires de nos artisans et commerçants.

## L'exemple du plan de restauration et de modernisation des C.F.F.

Le conseil d'administration des C.F.F. avait décidé d'adresser un message au Conseil fédéral sur la réforme des bases financières pour les constructions du chemin de fer, notamment des C.F.F. Le message a été remis au département fédéral des postes et des chemins de fer.

Le mémoire rappelle la compression exagérée des dépenses de construction entre 1930 et 1940. Il fixe à grands traits le programme des travaux pour les dix prochaines années. Le total des dépenses annuelles est évalué à 190 millions.

Le programme décennal prévoit les travaux principaux suivants:

- Doubléments des voies; on prévoit des doublements sur une longueur de 228,11 km. dévisés à 210 millions de francs.
- Constructions de nouvelles lignes et déplacements de lignes existantes, 49 millions.
- Grandes extensions de gares, 211 millions.
- Electrifications de lignes, 15 millions.
- Suppression de passages à niveau, 12 millions.
- Matériel roulant, 120 millions.
- Usines électriques et sous-stations, 26 millions.
- Ateliers, 28 millions.
- Total général: 680 millions.

### Le problème du financement

En ce qui concerne les possibilités de résoudre le problème de financement des constructions aux C.F.F., ces derniers doivent compter, ces dix prochaines années, avec 190 millions de francs de dépenses de construction par an. Sur ce chiffre, 40 millions de francs sont des dépenses non actives et 150 millions des dépenses actives. Si l'on tient

compte des dix premières années, il n'y aura que 107 millions de francs de ressources provenant d'amortissements en face des 150 millions de francs de dépenses actives de construction. Il faudra donc trouver encore 43 millions de francs par an. On en arrive à la conclusion que même avec les ressources supplémentaires disponibles au cours des dix prochaines années et une augmentation supportable de certains taux d'amortissement, les amortissements ne suffisent pas à financer les constructions et les acquisitions. Pour développer les installations, force est à la longue de se procurer de nouveaux capitaux.

### Un cri d'alarme

Le mémoire conclut en disant que les chemins de fer fédéraux sont en retard avec leurs constructions. L'obligation de les maintenir constamment en bon état d'entretien et de les adapter aux besoins du trafic et aux exigences de l'économie nationale n'est nullement remplie et, pour des raisons financières, elle ne peut l'être par les C.F.F. eux-mêmes. De nombreux travaux ne souffrent pas de renvoi et pour avoir été longtemps ajournés, ils ne dépendent pas d'un recul temporaire du trafic. Ils devraient être entrepris successivement. Il convient de veiller à ce que la réforme des finances de la Confédération n'empêche pas une solution de principe du problème du financement des constructions.

### Pourquoi les autorités ne reconnaissent-elles pas ce principe pour l'hôtellerie?

Il est curieux de constater que l'on reconnaît parfaitement en haut lieu la nécessité pour nos chemins de fer fédéraux d'une amélioration et d'une restauration constante des lignes et du matériel roulant. Pourquoi cette modernisation, qui

## Exonération des souhaits de Nouvelle année

Cette année encore le produit des souscriptions en vue de l'exonération des souhaits de Nouvelle année sera affecté à l'amélioration du matériel d'enseignement de notre Ecole hôtelière.

Tous ceux à qui la formation professionnelle tient à cœur verseront sans retard la somme qui leur conviendra à notre compte de chèques postaux V 85 (Société suisse des hôteliers), Bâle, en mentionnant qu'il s'agit de l'exonération des souhaits de Nouvelle année. Les sommes les plus modestes seront aussi les bienvenues.

Cette année aussi, il faut que nos membres se rappellent au souvenir de leurs collègues en figurant sur la liste des donateurs que publiera la Revue suisse des hôtels. Tout en s'exonérant des souhaits de Nouvelle année, ils feront œuvre utile.

est reconnue si urgente pour les C.F.F., devient-elle accessoire aux yeux des pouvoirs publics, quand il s'agit de moderniser une hôtellerie, qui par suite des années de crise et de guerre, a aussi été obligée d'ajourner ses restaurations pour pourvoir au plus pressé? Pour l'hôtellerie aussi, il convient de faire un plan de restauration, et, pour commencer, de dresser la liste des transformations et améliorations qui devraient être apportées à nos divers établissements. A l'encontre du plan Meili qui prévoyait pour quelques stations seulement un programme de modernisation général et complet, il faudrait maintenant se mettre à dresser la liste des réparations absolument indispensables pour poursuivre l'exploitation des immeubles. Quant au financement de ces travaux, il faudrait pouvoir compter sur l'appui de la communauté, soit dans le cadre de l'action de secours en faveur de l'hôtellerie, soit sous une autre forme — en corrélation peut-être avec le Plan Marshall. Car on ne voit pas autrement comment notre hôtellerie pourra dans quelques années, concurrencer l'hôtellerie étrangère bien restaurée grâce aux sommes considérables mises à sa disposition par l'Amérique qui considère le tourisme comme un des plus puissants éléments du redressement européen.

## Le mouvement hôtelier en septembre 1948

Communiqué du Bureau fédéral de statistique

Selon les plus récentes données statistiques, le fléchissement de l'activité hôtelière tend à s'accroître. De juin à août, la régression n'a affecté que le tourisme interne; depuis septembre, en revanche, les étrangers aussi se font un peu moins nombreux. Cette évolution est d'autant plus inquiétante que de nouvelles difficultés ont surgi dans nos relations touristiques avec l'extérieur; ainsi, le 28 octobre, la France a supprimé avec effet immédiat, toute attribution de devises pour des séjours d'agrement en Suisse.

Le tableau 1 suivant nous renseigne sur l'importance du recul observé.

### Mouvement hôtelier aux mois de septembre 1947 et 1948

Années	Arrivées d'hôtes domiciliés			Nuitées d'hôtes domiciliés		
	en Suisse	à l'étranger	Total	en Suisse	à l'étranger	Total
<b>Hôtels, Pensions</b>						
1947	290 633	182 352	472 985	1 189 098	740 420	1 929 518
1948	282 132	192 031	474 163	1 088 338	704 985	1 793 323
<b>Sanatoriums, Etablissements de cure</b>						
1947	3 470	888	4 358	208 992	118 868	327 860
1948	3 376	999	4 375	207 741	96 514	304 255
<b>Total</b>						
1947	294 103	183 240	477 343	1 398 090	859 288	2 257 378
1948	285 508	193 030	478 538	1 296 079	801 499	2 097 578

Au regard de septembre 1947, le total des nuitées inscrites dans les hôtels et pensions est tombé de 1 929 518 à 1 793 323, soit une diminution de 6,8%. Pour le mouvement interne, le total est de 1 088 338, soit une diminution de 1,9%. Pour les étrangers, ce qui implique une baisse de 101 000 nuitées ou de 8,5% pour cent; quant aux nuitées d'étrangers, on en compte 704 985, le déficit étant ainsi de 35 000 nuitées ou de 5% pour cent. La réduction, par rapport au mois correspondant de l'an dernier, n'affecte pas seulement le contingent britannique, mais aussi le belge et le français. Pour les Anglais, la baisse du chiffre des nuitées est de 53 000 ou de 7% pour cent; pour les Belges de 19 500 ou de 23% pour cent et pour les Français de 7 500 ou de 7 1/2% pour cent. Ces pertes ont été partiellement compensées par l'affluence croissante des Hollandais, des Italiens et des Allemands. Précisons que l'apport allemand, comme aussi l'italien, a profité surtout aux villes, grandes et moyennes, et non pas aux stations de villégiature qui ont le plus pâti de l'absence des touristes britanniques et belges.

Le Tessin mis à part, presque toutes les régions touristiques ont enregistré sensiblement moins de nuitées qu'en septembre 1947. Les contrées spécialement alpines, comme les Grisons, le Valais et les Alpes vaudoises, ont subi des pertes de 5, 11

et 13 pour cent n'ont été que peu fréquentées, comme de coutume en cette saison.

## Nuitées d'hôtes de quelques pays, dans les hôtels et pensions

Septembre 1947 et 1948

Pays de domicile	1947	1948
Belgique, Luxembourg ...	93 238	72 670
France .....	101 115	93 032
Grande-Bretagne, Eire ...	308 788	256 036
Italie .....	26 422	40 730
Pays-Bas .....	22 497	39 729
USA .....	55 423	55 450
Autres pays .....	132 937	146 738
Etrangers total .....	749 420	704 985

Dans la Suisse centrale et l'Oberland bernois, l'affluence a néanmoins été, là aussi, plus faible qu'il y a un an. L'apport des hôtes indigènes a diminué de 14 pour cent en Suisse centrale et de 16 pour cent dans l'Oberland bernois; celui des hôtes étrangers de 7½ et de 15 pour cent; pour ces deux régions, la baisse totale est respectivement de 11 et 15½ pour cent.

L'évolution a été bien différente dans chacune des deux régions fréquentées surtout en automne. Les bords du Léman — les villes de Genève et Lausanne mises à part — ont perdu un peu plus de 13 pour cent de leurs nuitées de l'an passé,

tandis que le Tessin est la seule contrée bénéficiant d'un gain, qui ne dépasse d'ailleurs pas 2 pour cent. La diversité de cette évolution tient, d'une part, au mouvement interne, accru de 3 pour cent au Tessin et réduit de 5,5 pour cent sur les rives du Léman, d'autre part, à l'apport étranger, qui s'est abaissé de 19 pour cent en cette dernière région, alors qu'il est demeuré au niveau de l'an passé au Tessin, où pourtant les Anglais et les Belges ont été moins nombreux. Contrairement à la région du Léman, le Tessin a pu compenser cette perte grâce à la venue d'autres clients étrangers, surtout de Hollandais. L'évolution varie beaucoup aussi d'une station à l'autre. A Montreux et Vevey, 65 pour cent des lits seulement ont été occupés (74 et 78 l'an dernier); ce taux a été en revanche, de 83 pour cent (80) à Locarno et même de 100 pour cent à Lugano et Ascona.

Les hôtels et pensions des grandes villes ont également été très fréquentés pendant le mois en revue. L'hôtellerie est toujours plus active dans les centres industriels et commerciaux de Zurich et de Bâle et dans la Genève des conférences internationales, tandis qu'un fléchissement marqué apparaît à Berne et à Lausanne.

En continuant à réduire son activité, le Don suisse a provoqué une baisse de 23 600 nuitées ou de 7 pour cent dans les *sanatoriums et établissements de cure* qui n'ont enregistré au total que 304 000 nuitées.

## Commission de surveillance des contrats collectifs de travail dans l'hôtellerie

La Commission de surveillance a tenu séance au mois de novembre à Zurich. Elle a pris acte d'un bref rapport sur la rentrée des contributions aux frais de contrôle, et se prononça sur sept demandes d'exonération de cette cotisation. Elle a également dû prendre position à l'égard d'une demande d'exception. Enfin, la Commission a pris connaissance de deux ordonnances du Département fédéral de l'économie publique relatives à l'admission d'exceptions pour l'application du contrat collectif de travail pour l'industrie de la restauration déclaré de force générale obligatoire. La Commission a décidé de s'adresser à l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail pour discuter avec lui les principes d'attribution d'autorisations spéciales.

Quant à savoir si une Commission locale de surveillance avait dépassé ses compétences à propos d'une question d'interprétation, la Commission nationale a liquidé le cas en décidant qu'à l'avenir, ces questions seraient laissées à sa seule compétence, en raison des prescriptions en vigueur et pour éviter des imprécisions et des différences.

La perception des contributions aux frais de contrôle auprès des membres de la communauté de travail des unions d'établissements sans alcool nécessita un examen approfondi. Des pourparlers animés d'un esprit de mutuelle compréhension permirent d'arriver à un accord. Les membres de la communauté de travail des unions d'établissements sans alcool recevront les explications nécessaires sur l'encaissement des contributions

directement par leur secrétariat, au moment voulu.

Des onze plaintes soumises à la Commission, deux purent être retirées du fait qu'elles ont été liquidées entre-temps. Dans trois cas, le dépôt des plaignants fut accordé aux défendeurs comme indemnité pour infraction au contrat. Il ne fut pas possible de trancher le cas d'une quatrième plainte, parce que les faits demandent à être plus clairement établis.

Un ténancier a été condamné à une amende, ainsi qu'au paiement des indemnités de chambre et de blanchissage arriérés, pour infraction aux dispositions du contrat collectif de travail et de la convention de salaires. Une amende fut également infligée tant à un employeur qu'à l'employé qui avait introduit la plainte, pour avoir été tous les deux en faute.

Un employé reçut un avertissement pour cause d'infraction au contrat.

## Décisions relatives à l'interprétation du contrat collectif

Paragraphe 8 du contrat collectif interville.

Pour la fixation de la durée normale de travail d'un chef de garde-robe dans un grand établissement, il est sans importance que le ténancier de l'établissement compte le chef de garde-robe dans le personnel de bureau ou pas. C'est bien plus la façon dont le chef de garde-robe est rémunéré qui est déterminante pour savoir à quelle durée

normale de travail hebdomadaire il peut être astreint. Comme employé à salaire fixe, les dispositions du paragraphe 8, chiffre 1, litt. b lui sont applicables; mais s'il encaisse des pourboires, il est soumis aux dispositions prévues pour le personnel de service (paragraphe 8, chiffre 1, litt. d).

Paragraphe 20, chiffre 3 du contrat de travail interville.

L'employé tombé malade au service militaire ne peut faire valoir aucun droit envers son employeur, en vertu du paragraphe 20, chiffre 3 du contrat collectif de travail interville.

Paragraphe 22, chiffre 1, litt. b du contrat collectif de travail interville.

La condition pour qu'un employé, qui atteint 35 ans au cours d'une année de service, puisse faire valoir un droit à des vacances est, aux termes du paragraphe précité, qu'il ait été une année entière au service du même établissement. Dans ce cas, c'est l'âge de l'employé au moment où il peut faire valoir son droit aux vacances qui est déterminant pour fixer la durée de celles-ci.

Article 10, alinéa 2 de la convention de salaires interville.

Un chef de service ayant droit aux pourboires a également droit à sa part de pourboires lorsqu'il est absent pour une raison excusable, dans la mesure où il ne doit pas être remplacé par un extra ayant également droit aux pourboires. Cette disposition est en particulier valable pour les jours de repos, les vacances contractuelles et pour des absences relativement courtes dues à la maladie ou à un accident. Sont réservés les arrangements contractuels individuels pour autant qu'ils ne soient pas contraires au contrat collectif de travail.

## De nos sections

### Chez les hôteliers de Montreux et environs

Le comité de la Société des hôteliers de Montreux et environs s'est réuni le 17 courant chez l'un de ses membres, M. R. Crittin, Hôtel Mont-Flauri; la réunion qui a été précédée d'une séance administrative avait pour but d'honorer et de fêter 3 membres de la Société à qui l'honorariat avait été décerné lors de la dernière assemblée générale: il s'agissait de MM. E. Lutz, R. Mojonnet et E. Reiber.

Le président de la section, M. G. Gohl, a exprimé les sentiments des hôteliers de Montreux à l'égard de ces trois collègues en relevant leurs mérites et leur attachement à l'hôtellerie; il a remis à chacun un plateau en étain avec dédicace.

Tout à tour MM. E. Lutz, R. Mojonnet et E. Reiber ont remercié pour l'attention dont ils étaient l'objet et formé des vœux pour l'avenir de l'hôtellerie suisse et montreuillaise.

Au cours de cette même réunion, de vives félicitations furent adressées à M. Mojonnet à qui le Comité central de la S.S.H. venait de confier la présidence de la Commission scolaire de l'Ecole Hôtelière.

## Assemblée des hôteliers de Villars-Chesières

La section de Villars-Chesières a tenu son assemblée générale d'automne mercredi 8 décembre, à l'Hôtel Central. Le président, M. J. Chevrier, a spécialement choisi une date tardive, pour donner à tous les hôteliers — de retour de leurs voyages de vacances ou de propagande — l'occasion d'y assister.

En effet, l'assemblée a été bien fréquentée, et le président remercie les membres d'être venus si nombreux. M. Chevrier fait un exposé sur la saison d'été qui, malgré les mauvais temps, a été assez satisfaisante pour tout le monde, les stations d'altitude moyenne ayant été privilégiées. Après lecture du procès-verbal, le secrétaire M. W. Lichtenberger donne un aperçu des finances, qui en raison d'une réclamation assez importante et qui cherchait à atteindre même l'Amérique, nous ont laissé un petit déficit. Différents sujets sont ensuite traités, soit les nouveaux prix minima et maxima des hôtels et pensions, l'aménagement du terrain de golf, l'admission d'un nouveau membre dans la société.

M. Perret, directeur du Palace, qui a eu le plaisir et l'honneur de faire partie du voyage en avion de l'Office vaudois du tourisme en Angleterre et en Hollande, a fait un exposé très intéressant sur ce voyage d'études, et comme M. Perret a aussi pris part au voyage des hôteliers en Espagne, il a pu raconter des choses très intéressantes également au sujet de ce pays. De son côté, M. Chevrier fils a parcouru la Belgique, et les perspectives dans ce pays sont toujours encourageantes.

Les habitants de Chesières sont heureux de voir enfin disparaître leur vieille poste qui sera remplacée par un nouveau bâtiment, dans une situation plus centrale, et à Villars, il est sérieusement question d'édifier une nouvelle Eglise catholique.

Avec impatience, comme toutes les stations d'hiver, nous attendons la venue de la neige, qui se fait particulièrement désirer cette année, et qui enlèvera un gros souci à tous ceux qui y sont directement intéressés.

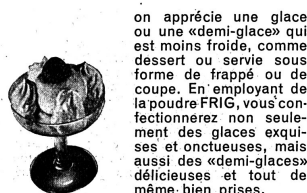
## Chronique valaisanne

### L'entente est réalisée en Valais sur les prix du vin

On rend public officiellement ces jours-ci l'accord conclu en Valais entre les marchands de vin et la corporation des cafetiers au sujet du prix des vins.

Cette convention, réalisée sous les auspices du Département de l'Intérieur avec la collaboration de la Chambre valaisanne de commerce, normalise à fr. 3.— dans les établissements citadins et à fr. 2.80 dans ceux des communes rurales viticoles la prix du litre de l'endant 1948, le vieux se vendant 20 cts. plus cher. Le prix des spécialités de vin blanc est aligné, tant pour le vieux que pour le nouveau, sur celui de la Dôle à fr. 4.80 le litre dans tout le canton. Un prix uniforme est également arrêté pour le Johannisberg 1947 et 1948, soit fr. 3.80 le litre. Les prix du commerce sont également stabilisés.

## En hiver aussi



on apprécie une glace ou une «demi-glace» qui est moins froide, comme dessert ou servie sous forme de frappé ou de coupe. En employant de la poudre FRIG, vous confecturez non seulement des glaces exquises et onctueuses, mais aussi des «demi-glaces» délicieuses et tout de même bien prises.

Voilà pourquoi, en hiver aussi, vous servirez des glaces,

mais des glaces faites avec



FRIG neutre et FRIG à la vanille, au chocolat et au moka s'obtiennent chez

Dr A. WANDER S. A., BERNE  
Téléphone (031) 550 21



La qualité de thé choisie pour notre eau par les spécialistes

AUX PLANTERES REUNIS S.A.

LAUSANNE  
Tél. (021) 3 99 22/23

## Tafelbestecke

90 g versilbert (Schweizerfabrikat) Preise per Dtz.

Löffel oder Gabel 39.50

Dessertbestecke 36.50

Kaffeeöffel 26.50

Suppenschöpfer 16.—

Messer Bakelit 24.—

massiv

Verlangen Sie unverbindlich Muster.

L. SCHNEIDER

Zürich 42 Postfach 180

Wegen Aufgabe des Restaurationsbetriebes zu verkaufen

Bodenreinigungsmaschine

Suter-Strickler

War während zehn kurzen Kriessaisons (Sommer und Winter) in kleinem Hotel im Betrieb, wird umständlicher billiger abgegeben.

Anfragen unter Chiffre B M 2043 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Aber gewiss

... nur bei In-senseren kaufen!

## Kantonal bernische Ausstellung KABA Thun

vom 17. Juni bis 19. September 1949

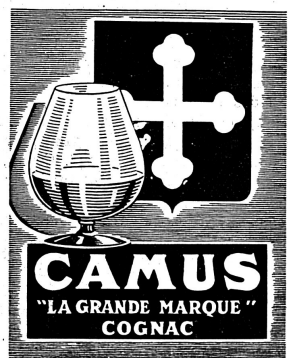
## Pachtausschreibung für die Wirtschaftsbetriebe

Nachstehende Betriebe werden zur Verpachtung ausgeschrieben:

1. Große Festhalle, ca. 1200 Plätze.
2. Gasthof zum Wendelsee, ca. 600 Plätze.
3. Gasthof zum Bärnerhus, ca. 400 Plätze.
4. Chüechliwirtschaft und Tea-room, ca. 700 Plätze.
5. Fregatte (Schiffsrestaurant), Restaurations-Bar u. Dancingbetrieb mit Attraktionen, ca. 400 Plätze.
6. Moststube, ca. 200 Plätze.
7. Bierpavillon.
8. Milchbar.
9. Mineralwasserstand.
10. Kaffeebar.
11. Zigarrenkiosk.
12. Baukantine, ab 1. März 1949.

Anmeldungen sind bis 10. Januar 1949 an das Generalsekretariat der KABA z. H. Wirtschaftskomitee, Thunerhof, Thun, einzureichen. Dasselbst ist das Reglement über die Wirtschaftsbetriebe gegen eine Gebühr von Fr. 5.— zu beziehen.

Pour les jours glorieux: la Grande Réserve • HORS D'ÂGE!



FONDÉE EN 1863

Agent général pour la Suisse:

BERGER & CO LANGNAU/BERNE

Junger, tüchtiger, gut ausgewiesener

Chef de service-Oberkellner

mit mehreren Jahren Auslandspraxis sucht Saisonstelle (evtl. als I. Chef de rang). Sprachen: Deutsch, Französisch, Englisch, Italienisch, Holländisch. Offerten erbeten an Ed. Stürmann, Amröligarten, Wollhusen.

La Société pour l'Exploitation de

## l'Hôtel du Rhône à Genève

(280 lits), met au concours

le poste de Directeur

Conditions requises: Nationalité suisse, expérience en direction de grands hôtels.

Ouverture prévue de l'hôtel: Été 1950. Entrée en fonctions: Printemps 1950, mais collaboration partielle désirée pendant la période de construction.

Les intéressés obtenant tous renseignements auprès de la Société.

Les offres avec curriculum vitae, photographies, prétentions de traitement, références, sont à adresser: jusqu'à fin 1949 au siège de la Société, 12 rue Délé à Genève (Tél. 44347).

Des propositions éventuelles concernant la gestion libre de l'hôtel, émanant d'un groupe hôtelier existant, seraient également prises en considération.

## 1er Secrétaire-Caissier

(réceptionnaire) recherché par important sanatorium à Leyzin. Bonne formation commerciale et connaissance des langues nécessaires. Place stable. Entrée courant janvier 1949 ou à convenir. Offres avec références, copies de certificats et photo sous chiffre S. A. 2033 à la Revue suisse des Hôtels à Bâle 2.

Gesucht

von Großstadthotel allerersten Ranges

## 1er Chef de cuisine

Hochqualifizierter Fachmann mit Auslandspraxis in ersten Häusern, Erfahrung im Restaurations- und Bankettbetrieb bevorzugt. Muß große Brigrade selbständig leiten können sowie gute Warenkenntnisse haben. Interessante Jahresstelle. Eintritt Frühjahr 1949. Offerten mit Lebenslauf und Referenzen unter Chiffre G H 2894 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Pour rendre cette adaptation possible sans fermer au bout de la filière l'état sur le producteur, dont la situation est déjà fort précaire, il a fallu consentir un sacrifice aux deux échelons commerciaux.

Il est peut-être malaisé d'apprécier de l'extérieur les conditions dans lesquelles travaille le cafetier valaisan, dont l'exploitation est étroitement solidaire de l'économie vinicole du canton, et la gravité particulière de la situation entraînée par la mévente des vins. Toujours est-il que son geste décidé, qui met un terme à toute polémique oiseuse, correspond à l'enchaînement quasi irrésistible des circonstances.

Fortement agricole, le Valais dépend d'une mesure plus grande que n'importe où ailleurs de l'écoulement de ses récoltes. Cas aussi presque unique, la prise en charge de la vendange par les encaveurs-négociants n'a pas pour corollaire nécessaire le paiement d'un prix déterminé. Le producteur touche un acompte, le solde dépendant de l'évolution du marché.

Après avoir reçu cette année un dédommagement couvrant à peine la moitié de leurs frais, des milliers de vigneron attendent l'autre fraction nécessaire. Ils n'ont souvent pas d'autre revenu liquide, et il leur faut faire face à une somme de dépenses strictement indispensables. Aussi, jugez de leur anxiété en constatant que le vin ne se vend pas et que l'autre moitié de leur « minimum vital » risque de ne pouvoir leur revenir.

Il est par trop facile d'argumenter élégamment lorsqu'on est à l'extérieur de la zone de vignoble. Ceux qui vivent au dedans écoutent avec quelque exaspération tous ces beaux raisonnements. Il y a pour eux un problème majeur, un problème essentiel, c'est l'écoulement du vin, et la libération des disponibilités immobilisées dans les stocks invendus.

En contact continu avec le vigneron désemparé, avec le marasme qui résulte de la mévente, le cafetier du Valais n'a pas lésiné. Il a souscrit à l'œuvre d'entraide en rognant encore sa marge déjà traditionnellement plus diminuée qu'ailleurs, et en demandant au commerce des vins un sacrifice analogue pour assurer en définitive au moins la rémunération indispensable à la production.

L'arrangement conclu a donc pour but de favoriser l'écoulement du vin tout en fournissant la dite garantie au vigneron, avec cette différence — comment éviter de le préciser ? — que le cafetier a consenti un sacrifice tangible immédiat alors que le commerce, tributaire de réalisations plus complexes, ne pouvait prendre un engagement décisif à l'endroit de ses fournisseurs.

C'est donc exemple concret de compréhension et de solidarité qu'a donné la société valaisanne des cafetiers, placée dans un milieu économique qui rend d'ailleurs la comparaison difficile avec d'autres cantons.

Mais en tout état de cause, il faut souhaiter que cette solidarité s'étende au pays romand et à la Suisse tout entière pour convaincre le public que c'en est fini avec les dissensions, les fluctuations, la défaite, et lui rendre le goût du vin honnête à prix modérés.

#### Tremblements de terre

Visiblement, on a exagéré quelque peu en publiant des communiqués sensationnels à l'oc-

casion de quelques petites secousses encore ressenties depuis le tremblement de terre.

Ces nouvelles transmises par des observateurs en mal d'informations font rire les gens qui se trouvent chez nous. L'opinion la plus raisonnable est qu'il se produit un certain tassement dans la région du Ravyli consécutivement au phénomène de 1946. Ces vestiges, d'ailleurs rares et très légers, sont sans aucune importance, et on les ressentait-il à Gsteig et Gstaad tout aussi bien qu'en Valais.

C'est par la voie de la Presse que les Valaisais apprennent le plus souvent que la terre a tremblé chez eux!

B. O.

## Trafic et Tourisme

### Les billets du dimanche

Les entreprises suisses de transport émettront de nouveaux billets du dimanche, depuis le 18 décembre jusqu'au 3 avril 1949. Ces billets donnent droit à l'aller le samedi et le dimanche et au retour le dimanche et le lundi. Pendant les fêtes de Noël et de Nouvel-An, ils sont valables à l'aller du vendredi au dimanche et au retour du samedi au lundi.

Voilà une nouvelle qui réjouira les hôteliers de nos stations d'hiver qui, à part celles de l'Oberland-bernois et de la Suisse centrale, sont très éloignées des grands centres urbains formant leurs réservoirs de touristes et de skieurs. Les nécessités de la vie moderne empêchent souvent des citoyens de prendre des vacances prolongées et chaque samedi permet d'assister au départ de bataillons de skieurs qui vont, pour quelques heures, chercher l'air pur, le soleil et la neige sur nos hauteurs. Si nos moyens de transports sont parmi les plus confortables et les plus sûrs de notre continent, ils n'en ont pas moins un défaut: leurs tarifs. Dans des conditions normales, ces tarifs sont pour beaucoup de touristes suisses et étrangers quelque peu prohibitifs et empêchent de fréquents déplacements à longue distance. Heureusement que les billets du dimanche permettent de remédier à cet inconvénient. Espérons que tous les sportifs mettront à profit les avantages que leur offrent les C.F.F. et nos hôtels. Pour ceux qui ne peuvent prendre de vacances prolongées, des weekends à la montagne sont la meilleure détente et le meilleur dérivatif.

## Paho

### Assemblée des délégués à Baden

Les représentants des membres employeurs et employés se sont rassemblés récemment sous la présidence de M. O. Stocker, à Baden, où eut lieu la 7<sup>me</sup> assemblée des délégués.

Du Comité prirent part aux délibérations: MM. F. X. Markwalder, Dr. R. C. Streiff, J. Imfeld, W. Fassbind, comme représentants du patronat. MM. E. Scheech, R. Baumann, W. Salzmann, W. Filling, comme représentants des employés.

Du côté patronal, on notait encore la présence des délégués suivants: MM. A. Auber, Genève, A. Camenzind, Andermatt, K. Gugolz, Baden, M. Liss, Schuls-Taras, W. Müller, Guchy-Lausanne, A. Reber, Locarno, A. L. Thurnheer, Zurich.

Le Dr F. Seiler, Président central de la Société suisse des hôteliers, le Dr F. Portmann, Secrétaire général de l'Union Helvétique et M. H. Lee, homme de confiance de la PAHO à Bâle, avaient été invités à cette assemblée.

Dans son allocution d'ouverture, le Président rappela le développement réjouissant de cette institution paritaire fondée en 1932 et dont la nécessité est reconnue aussi bien par les employeurs que par les employés.

Les participants entendirent un rapport de M. Muller sur la situation du marché du travail en Suisse. Pour avoir une idée exacte du marché du travail dans l'hôtellerie, il faudrait que les statistiques élaborées par les autorités prennent en considération les rapports des bureaux de placement professionnels officiels. Il est en effet déprimant pour l'employé d'hôtel de demander des secours à sa caisse de chômage ou d'être obligé d'accepter un emploi dans une autre branche que l'hôtellerie, alors que des étrangers occupent de nombreuses places en Suisse.

Actuellement, 205 chômeurs sont inscrits auprès de la caisse et sont au bénéfice d'indemnités. Sur ce nombre, on compte 98 chefs de cuisines, cuisiniers seuls et pâtisseries. Le nombre des chômeurs croît journellement et est beaucoup plus considérable que l'année dernière à cette époque. Depuis sa fondation, la PAHO a versé des indemnités pour un montant de frs 1 155 000.—.

La PAHO cherche à encourager la formation professionnelle de l'employé et surtout à éviter qu'il n'abandonne la profession. Toutefois, malgré l'amélioration des prestations, il n'est pas possible de parer entièrement à ce fléau. En 1947, sur les 675 membres-employés qui ont démissionné, 26% ont cessé leur activité professionnelle, 12% se sont établis, et 20% sont partis pour l'étranger.

Une discussion approfondie, à laquelle participèrent le Dr F. Seiler, président central de la S.S.H. et le Dr F. Portmann, secrétaire général de l'U.H., eut lieu au sujet des relations que le patronat entretient avec la caisse. Il faut à tout prix éviter que la PAHO ne devienne une institution unilatérale. Patrons et employés ont tout intérêt à avoir une caisse paritaire.

Le projet de modification des statuts a été approuvé. Le comité directeur est aboli et le nombre des membres du Comité sera réduit de 11 à 5 ou 7. L'assemblée procédera à l'élection du nouveau Comité de la caisse et remplacera M. Stocker, démissionnaire, par M. R. Baumann, ancien secrétaire général de l'Union Helvétique. Dans des allocutions de circonstance, le Dr F. Seiler, ainsi que MM. R. Baumann et E. Scheech, rendirent hommage à l'activité du président sortant de charge et le remercièrent chaleureusement pour son dévouement.

Ont été en outre désignés comme membres du Comité.

Pour le patronat: MM. F. X. Markwalder, Baden (ancien), Dr. R. C. Streiff, Bâle (ancien). Suppléants: MM. E. Scherz, Gstaad (ancien), G. Wernli, Bâle (ancien).

Représentants des employés: MM. W. Filling, Zurich (ancien), W. Salzmann, Lausanne (ancien). Suppléants: Mlle A. Aschwanden, Fribourg (nouvelle), M. E. Scheech, Lucerne (ancien).

## Nécrologie

### Giulio Huhn †

La sera del 10 dicembre si è spento serenamente, nell'invidiabile età di 88 anni, raggiunta e vissuta senza gli acciacchi che sono propri di questa età, il signor Giulio Huhn, decano degli albergatori di Lugano e dintorni.

Ne hanno annunciato la morte, con le rispettive famiglie, i figli Emilio, proprietario dell'Hotel Beau-rivage ed Eden; Ernesto, proprietario dell'Hotel Kulm al Monte Brè; e la figlia Elisa in Buhlmann, a Wengen.

È scomparso con Giulio Huhn un pioniere della nostra industria alberghiera. Originario di Turin, ha trascorso la sua lunga vita per un terzo nel Cantone di Berna e per gli altri due terzi nel Cantone Ticino.

Albergatore nato, ha iniziato la sua attività professionale a Lies con l'Albergo della Stazione, poi a Berna e nei dintorni in qualità di ristoratore, specializzato nell'organizzazione di «cantina» per le grandi manifestazioni, come i tiri federali ed i congressi. Tanto che da par suo superiore gli era stata affidata la direzione della «sussistenza» in simili manifestazioni a carattere cantonale e federale. Fu appunto il Tiro federale del 1890 che lo portò a Lugano, quale organizzatore del servizio di cantina.

Invaghito della città e dei dintorni, Giulio Huhn piantò qui le sue radici, acquistando nel 1892 la cittadinanza ticinese con attinenza al Comune di Caslano. L'Hotel Kulm del Monte San Salvatore fu il trampolino da cui Giulio Huhn prese il lancio per la sua attività alberghiera sulle rive del Ceresio. Poi costruì e tenne l'Hotel Beau-rivage a Paradiso, ora di proprietà, come l'Hotel Eden, del figlio Emilio, ed il vicino Hotel Vittoria ceduto poi ai Janet. Anche l'Hotel Kulm del Monte Brè (ora di proprietà del figlio Ernesto) impegnò a lungo — ed anche rumorosamente per via di eterne querele di vicinanza — l'attività del nostro Huhn che fu anche il primo assessore del Caffè-Ristorante annesso al Teatro Kursaal.

Da molti anni, libero da ogni impegno, si godeva il meritato riposo, favorito da una salute veramente invidiabile. Lo si incontrava spesso, ilare sempre e sorridente, anche nei ritrovi di pubblico divertimento. Finché, venuto il suo giorno che pur sembrava ancora tanto lontano, se ne è andato anche lui, serenamente, silenziosamente.

Ai figli, alla figlia ed alle loro famiglie esprimiamo i sensi del nostro cordoglio.

**NEUCHÂTEL  
CHÂTENAY**  
la marque des bons hôtels...

**Les liqueurs hollandaises de vieille renommée anno 1675 BOLS**

CURACAO TRIPLE SEC  
CURACAO ORANGE  
CREME DE BANANES  
CHERRY BRANDY  
APRICOT BRANDY  
GENIEVRE  
KUMMEL  
DRY GIN

Agents généraux pour la Suisse:  
**E. OEHNINGER S. A., MONTREUX**

**Kellermeister**

jung, seriös, durchgebildet, findet Lebensstelle in aller Zürcher Weinhandlung. Eintritt nach Übereinkunft. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Bahnpostfach 3288, Zürich 23.

**Moderner Klavierspieler**

sucht Stelle in Bar od. Winter-Kurort. Frei ab 2. Januar. Schreiben unter Chiffre D 128939 X an Publicitas, Genf.

**Englisch! Die beste...**

Gelegenheit, sich in kurzer Zeit eine gute grundlegende Kenntnis in Wort, Schrift und Grammatik anzueignen oder Ihre Englischkenntnisse zu fördern, ist Ihnen durch unsere

**Spezial-Englischkurse**

geboten. Nächste Kurse: 4. Jan. bis 2. April; 11. April bis 11. Juni  
Illustrierter Prospekt und Auskunft gratis — Telefon (041) 255 51

**Schweiz. Hotelfachschule Luzern, im „Montana“**

**Verkaufe schöne, revidierte autom. Waagen**

mit Garantie, ab Fr. 300.—  
Aufschnittsmaschinen  
Nationalkassen  
Elektrische Kaffeemühlen

Frau Sigg, Mühlegasse 12, I. Zürich 1.

**Hotels Restaurants**

KAUF u. VERKAUF, vermittle im in- und Ausland zu beschiedenen Gebühren. G. Frutiger, Hotel-Immobilien, Bern, Spitalgasse 32, Telefon (031) 383 02.

Bitte verlangen Sie Offerten über

- Gummi-Bodenbeläge
- Gummi-Läufer
- Gummi-Kreuzläufer
- Gummi-Klotzmatratten
- Gummi-Weltematratzen

bei W. Schnydrig  
Gummi-Verkaufsstelle und Fabrikation  
Adelboden (B. O.)

Alle Größen werden angefertigt. Treppenbeläge uni und marmoriert, jeder Tritt separat.

**Argentyl**

Ist Ihr Silber in neuem Lichte erstrahlen!

rational, sauber, angenehm, zeitsparend und das sind einige der besonderen Eigenschaften von ARGENTYL. Tausende profitieren davon. Tun Sie es auch!

W. KID, SAPAB, Postfach Zürich 42  
Tel. (051) 28 60 11

Seit 1931 bekannt für besonders prompten und individuellen Dienst am Kunden

**PISCICULTURE**

S. KACH  
COURTEMAICHE  
TELEPHONE 6 24 64

A l'occasion des fêtes de Noël et de Nouvel-An, il est certainement dans vos intentions de régaler vos hôtes par un menu spécial. La

**truite**  
de l'Allaine

se prête admirablement à cet effet car elle est élevée dans les eaux calcaires de l'Allaine contenant beaucoup de nourritures naturelles qui donnent à la truite un goût tout à fait pur et de la chair (viande) ferme. C'est pour cette raison qu'elle est préférée par tous les gourmets à toutes les autres truites. Nous livrons les truites vivantes et roulées, apprêtées pour service au bleu, selon désir, des truites pesant 150-250 gr. Nous nous tenons volontiers à votre disposition pour une exécution prompte et soignée de vos estimées commandes.

**Pisciculture Courtemaiche (J. B.)**

**Grand hôtel Suisse romande**  
cherche

**Gouvernante d'étages**  
**Gouvernante de lingerie**  
**Lingère**  
**Portier**

Envoyer copies de certificats et photo sous chiffre G. H. 2881 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**23-jähriger Kaufmann**  
mit Praxis im Bankwesen (Change-Kassier)

**sucht selbständige Stelle**

in der Hotellerie, im Verkehrswesen oder Bankfach. — Offerten unter Chiffre L 26498 U an Publicitas Bern.

**Les meilleurs crus**

des meilleurs vignobles de la Champagne:

**RED TOP MONOPOLE, SEC DRY MONOPOLE, BRUT**

**HEIDSIECK & GIE. MONOPOLE, REIMS**

**JEAN HAECKY IMPORT. S.A. BALE**

**On demande un gérant**

pour important établissement public comprenant hôtel, restaurant et café

fréquente surtout par les milieux ouvriers. Les postulants doivent être mariés, avoir des capacités professionnelles de premier ordre, une excellente réputation, connaître la cuisine et la tenue d'un hôtel, avoir l'expérience du café. Entrée en fonctions au début de mars 1949. Offres avec curriculum vitae, photo et références sous chiffre T 15121 Y à Publicitas Bern.



**Schuster**

Bei Schuster kauft man immer vorteilhaft

TEPPICHE  
LINEOLEUM  
VORHANG- UND  
MÖBELSTOFFE

ST. GALLEN, MULTERGASSE 14

GLEICHES HAUS IN ZÜRICH

**Whisky Je Mions**  
a super excellent  
**Scotch**

as supplied to the Naval Ward Rooms  
and Military Messes  
General Agents:

**BAECHLER & CIE.**  
Zürich  
Turnerstraße 37 Telephone 28 01 05

**PILZ-KONSERVEN AG.**

vorm. Stöfer & Söhne

**Pratteln**

Telephone (061) 6 01 36

Pilze aller Arten in Dosen und getrocknet

Wir offerieren bis auf weiteres und besonders günstig

**CHAMPIGNONS**

Qualität „Hotel“ in Dosen von 600, 400 und 300 g rein netto. — Verlangen Sie unsere Marke bei Ihrem Lieferanten

Import und Agentur in Lebens- und Genusmitteln.



Ob große oder kleine Gäste, mit

**Kündig's Kunsthonig**

wird das Frühstück stets zum Feste

Firma Kündig & Spieß, St. Gallen

Winkelriedstraße 17 — Tel. (071) 2 15 48 oder 2 92 85

**Champagne**

**TAITTINGER**

REIMS

CHAMPAGNE Brut

Champagne des Ambassadeurs  
Ambassadeur des Champagnes

Dépositaire pour la Suisse  
A. Fischer  
Première Distillerie par Actions Bâle

Telephone 21 991 und 21 992

**Knorr**

BIETET DER GROSSKÜCHE:

**Fleischbrühe „Knorr-ox“**  
mit den schönen Fettsäuren  
Glas à 1 kg, Kessel à 5 und 12 kg

**Trockenbouillon**  
gekörnt, Dosen à 1, 2 1/2 und 5 kg

**Bratensauce**  
gebunden, Beutel à 1 kg, Dosen à 1 kg und 2 1/2 kg

**Klare Sauce**  
Dosen à 1 kg

**Sulze**  
für die rasche Zubereitung von Gélée und Aspik  
Dosen à 100 g, 500 g und 1 kg

**Speisen-Würze**  
mit der großen Aromakraft, die den Eigengeschmack der Speisen hebt und unterstützt  
Original-Standflasche ca. 1400 g Korbflaschen à 5 kg, 10 kg und 25 kg

Knorr Produkte sind würzig — aber nie aufdringlich!

**Knorr** Nahrungsmittel A.G. Thayngen/Schaffhausen

**Bratpoulets «Swift»**

aus USA., beste Qualität, pfannenfertig, ohne Därme, Kopf und Füße, Magen gereinigt und zusammen mit Herz und Leber in der Bauchhöhle beigelegt.

Kisten von 12 bis 24 Stück, je nach Größe der Poulets.



**HANS GIGER & Co., BERN**

Lebensmittel — Großimport  
Gutenbergstraße 3 Telephone (031) 2 27 35

**Hotel zu verkaufen**

in d. Waadtländer Alpen, an der Col des Mosses-Straße, 40 Betten, Entwicklungsfähiges Geschäft, 10000 m<sup>2</sup> Boden. Preis nach Übermittlung, sehr interessante Angelegenheit. Sich wenden an R. Henchoz, Les Diablerets, Tel. 64106.

**Scherzartikel**

für Geschenke, Familien- u. Vereinsanlässe.  
**Zauber-Geschäft Basel**  
Spalenvorstadt 29



**PORTIER-MÜTZEN**

in jeder gewünschten Ausführung

**HUTHAUS JENNY LUZERN, Krongasse 14**  
Abteilung: Uniform-Mützen

Verlangen Sie bitte unsern Katalog für Portier-Mützen. Er gibt Ihnen ausreichenden Aufschluß über unsere Leistungsfähigkeit.

**Geelhaar**

Zeichnung nach Original-Photo, aufgenommen während unserer Einkaufsfahrt in Iran 1940.

Sie schert sich keinen Pfifferling um das, was um sie herum vorgeht. Sie schert Teppiche — schert von morgens früh bis abends spät, summt dazu ein Lied und ist dabei glücklich und guter Dinge. Schöne Teppichschneiderin von Hamadan — wir alle beneiden dich um deine Anspruchslosigkeit! Hamadan ist bekannt für seine kostbaren Teppiche in prächtiger, schwerer Qualität. Gar viele Stücke konnten wir da recht vorteilhaft erstehen. Von diesen guten Einkäufen können nun auch Sie profitieren!

Schon hier sehen Sie, wie vorteilhaft Geelhaar ist:

Hamadan-Pushti	ca. 60' x 85 cm ab Fr.	75.—
Hamadan-Vorlagen	ca. 70' x 120 cm ab Fr.	85.—
Hamadan-Divans	ca. 95' x 190 cm ab Fr.	195.—
Hamadan-Läufer	bis 300 cm lang ab Fr.	250.—
Hamadan-Milieux	ca. 135' x 200 cm ab Fr.	290.—
Hamadan-Milieux	ca. 200' x 300 cm ab Fr.	880.—
Hamadan-Milieux	ca. 260' x 360 cm ab Fr.	1480.—
Hamadan, Übermaß-	372' x 520 cm ab Fr.	3960.—

größe

Auf diesen Preisen erhalten Sie erst noch die Extra-Vergünstigungen für das Gastgewerbe.

**EIN GANG ZU GEELHAAR LOHNT SICH**

**Geelhaar**  
BERN

W. Geelhaar A.G., Bern, Thunstraße 7 (Helvetiaplatz)  
Gegründet 1869 Telephone (031) 2 21 44

**Blumen**

nur frische Ware, Nelken p. 31-20, 25 u. 30 Cts. je nach Stiellänge. Asparagus Plumosus kurz 20 Cts., lang 25 Cts. — Versand in der ganzen Schweiz. Porto u. Verp. Fr. 1.—. Send. üb. Fr. 10.— Porto u. Verp. frei.

**Kummer, Baden**  
Blumenhalle  
Telephone (056) 2 76 71

**Ankauf und Verkauf**

von Hotel- und Wirtschaftsmobiliar. Übernahme jede Liquidation. O. Locher, Baumgarten, Thun.

**Plattenpapiere  
Papierservietten  
Serviettentaschen  
Lunchpapier  
Lunchsäcke  
Napperons  
Tischdeckpapier**

zu vorteilhaften Preisen

**U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR**

VORMALS KOCH & UTINGER  
Scheibbücherfabrik • Buchdruckerei

**Inserieren bringt Gewinn!**



**UNIVERSAL-  
Küchenmaschinen  
Kartoffelschäler  
Fleischschneide-  
maschinen**

Verlangen Sie unverbindliche Offerten und Vorführungen der neuesten HOBART-Modelle

**HOBART-Maschinen J. Bornstein A.G.**  
Telephone 27 80 99 Zürich Talacker 41

**DIXON**

DER IDEALE FUSSBODEN- UND  
TEPPICH-REINIGER FÜR DAS  
GAST-GEWERBE

**DIXON**  
shampooiert sämtliche Teppiche an Ort und Stelle nach dem bestbewährten Verfahren

**DIXON**  
reinigt bei grosser Leistung mühelos!

Saubere einladende Räumlichkeiten — der Stolz jedes Gasthauses dank **DIXON** der idealen Boden- und Teppichreinigungs-Maschine. 1 Jahr Garantie

**VORFÜHRUNG UND BERATUNG durch DIXON AG.**  
LÖWENSTRASSE 11 · ZÜRICH · TELEFON (051) 2 71 2 28

**L.M. KOHLER**

**PAPIERE & DRUCK**

**BERN**